1891. | No. 112.

Sonnabend, 16. Mai. | 65. Jahrgang.

Der Gesellige.

Graudenzer Zeitung.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Vom Landtage.

— [Herrenhaus.] 20. Sitzung am 14. Mai. Die zweite Berathung der Landgemeindeordnung wird fortgesetzt mit § 75 (Wahl des Gemeindevorstandes).

§ 75 lautet nach der Regierungsvorlage:

Der Gemeindevorsteher und die Schöffen werden von der Gemeindeversammlung (Gemeindevertretung) aus der Zahl der Gemeindeglieder auf sechs Jahre gewählt.

In Gemeinden mit mehr als 3000 Einwohnern kann die Gemeindevertretung die Anstellung eines besoldeten Gemeinde-Vorstehers beschließen. Die Wahl desselben erfolgt auf die Dauer von zwölf Jahren und ist nicht beschränkt auf die Gemeindeglieder.

Vater und Sohn sowie Brüder dürfen nicht gleichzeitig Gemeindevorsteher und Schöffen sein.

Die Kommission beantragt, demselben folgende Fassung zu geben:

Der Gemeindevorsteher und die Schöffen werden von der Gemeindeversammlung (Gemeindevertretung) aus der Zahl der Gemeindeglieder, der Gemeindevorsteher auf zwölf, die Schöffen auf sechs Jahre gewählt.

In Gemeinden mit mehr als 3000 Einwohnern kann die Gemeindevertretung die Anstellung eines besoldeten Gemeindevorstehers beschließen. Die Wahl desselben erfolgt auf die Dauer von zwölf Jahren und ist nicht beschränkt auf die Gemeindeglieder.

Vater und Sohn sowie Brüder dürfen nicht gleichzeitig Gemeindevorsteher und Schöffen sein.

Minister Herrfurth wendet sich lebhaft gegen diese Aenderung. Der Grundsatz der Amtsdauer von 6 Jahren für Ehrenämter, von 12 Jahren für die besoldeten Gemeindeämter sei die Regel in allen Städteordnungen und Landgemeindeverfassungen, in der Kreisordnung, den Provinzialordnungen. Kleine Abweichungen davon beständen nur in der Landgemeindeordnung von Westfalen und Hannover. Das Haus verfechte doch immer den Grundsatz, nach welchem Aenderungen nicht vorgenommen werden, wenn sie nicht nothwendig sind. Eine solche Nothwendigkeit sei aber nicht nachgewiesen.

Frhr. v. Maltzahn hält es materiell für gleichgiltig, ob die Zahl 6 oder 12 angenommen werde. Redner will aber für die Zahl 6 stimmen, um nicht nachher gezwungen zu sein, wenn das Abgeordnetenhaus an der Zahl 6 festhalte, seine Abstimmung zu ändern. Die Geschichte des Einkommensteuergesetzes möge Allen zur Lehre dienen. Das Gesetz durchzubringen, halte er für seine heilige Pflicht, wenn es aber begraben werden sollte, so werde er dem ihm im Grunde unsympathischen Gesetze keine Thräne nachweinen. Das Gesetz sei auch den Bauern unsympathisch, die sich auf die Grundbesitzer des Herrenhauses verlassen könnten. Man habe sie für hochmüthig ausgeschrien, aber ihr Hochmuth sei ein sehr berechtigtes Standesbewußtsein, und Feldmarschall v. Moltke habe sich mit Stolz in einer Zuschrift an Bauern als „Bauer" unterschrieben.

v. Wiedebach-Nostitz sähe es am liebsten, wenn den Gemeinden in Bezug auf die Schulzen nur ein Vorschlagsrecht zustände und die Ernennung durch den Landrath erfolgte. Nur dann würde man die Schulzen vom alten Schrot und Korn wieder bekommen, niemals aber durch Schulzen von Gemeindegnaden. Auf keinen Fall dürfe man aber die 6jährige Wahlperiode annehmen, dadurch leiste man der Sozialdemokratie Vorschub. Den Gemeindeschulzen dürfe man nicht mit dem Mitglied eines Provinziallandtages oder -Ausschusses vergleichen. Der Bauer unterscheide nicht zwischen Person und Sache bei der Wahl. Man müsse ihm die Gelegenheit nehmen, sich zu oft aufzuregen.

v. Bethmann-Hollweg spricht sich für die Wahl des unbesoldeten Gemeindevorstehers auf 12 Jahre aus. Das Gesetz wolle doch ein reges kommunales Leben herbeiführen. Das kommunale Leben regele sich aber nach der Stellung des Schulzen.

Minister Herrfurth führt aus, daß man dieselben Bedenken wie gegen die kürzere Amtsdauer der Gemeindevorsteher auch gegen den Amtsvorsteher geltend machen könnte, der doch auch nur auf 6 Jahre gewählt werde. Die Regierungspräsidenten und Landräthe, welche über diesen Punkt befragt worden seien, hätten sich für die Beibehaltung des bisherigen Zustandes ausgesprochen. Redner bittet um Annahme des Abgeordnetenhausbeschlusses, denn bei einer Ablehnung desselben würde er nicht in der Lage sein, dem anderen Hause gegenüber einen anderen Beschluß zu vertreten.

v. Kleist-Retzow erklärt seine Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Herrn v. Bethmann-Hollweg. Die zwölfjährige Amtsdauer wäre der erste Schritt für die so wünschenswerthe Lebenslänglichkeit des Schulzenamtes. Der Schulze brauche eine Reihe von Jahren, um sich in sein Amt hineinzuarbeiten. Wolle man ihn, nachdem er kaum festen Fuß gefaßt, einer Wahlagitation aussetzen?

§ 75 wird mit 66 gegen 57 Stimmen in der Fassung des Herrenhausbeschlusses angenommen, ebenso §§ 76—108.

§ 109 lautet nach der Vorlage:

Die Sitzungen der Gemeindevertretungen sind öffentlich. Das Ortsstatut kann Bestimmung darüber treffen, daß die Sitzungen mit Angabe der Tagesordnung in ortsüblicher Weise vorher bekannt zu machen sind. Für einzelne Gegenstände kann durch besonderen Beschluß, welcher in geheimer Sitzung gefaßt wird, die Oeffentlichkeit ausgeschlossen werden.

Der Gemeindeversammlung kann jeder großjährige männliche Gemeindeangehörige als Zuhörer beiwohnen.

Die Kommission beantragt, dem Paragraphen folgende Fassung zu geben:

Bei den Sitzungen der Gemeindeversammlung (Gemeindevertretung) findet beschränkte Oeffentlichkeit statt. Denselben als Zuhörer beizuwohnen, sind diejenigen Gemeindeangehörigen befugt, denen das Gemeinderecht zusteht (§ 41). Für einzelne Gegenstände kann durch besonderen Beschluß, welcher in geheimer Sitzung gefaßt wird, die Oeffentlichkeit ausgeschlossen werden. Das Ortsstatut kann Bestimmung darüber treffen, daß die Sitzungen mit Angabe der Tagesordnung in ortsüblicher Weise vorher bekannt zu machen sind.

Der Minister des Innern Herrfurth hält diese Bestimmung für zu weitgehend. Man sollte allen denen, welche Gemeindelasten zu tragen hätten, das Zuhören gestatten.

Der Antrag der Kommission wird angenommen. Damit ist die Berathung erledigt.

Graf von Klinckowström erklärt, daß er und ein Theil seiner Freunde für den Gesetzentwurf im Ganzen stimmen würden, daß damit für sie aber die Grenze des zu Bewilligenden erreicht sei.

Der Gesetzentwurf wird im Ganzen mit allen gegen etwa 8 Stimmen angenommen.

Nächste Sitzung unbestimmt, voraussichtlich Mitte Juni.

— Der Waldschutz in den Quellgebieten der Flüsse und Bäche ist von großer Bedeutung für die Verhinderung von großen Ueberschwemmungen. Der Abg. Schultz-Lupitz hat vor einiger Zeit im Abgeordnetenhause einen Antrag eingebracht, das Waldschutzgesetz vom Jahre 1875 mit einer Ergänzung zu versehen, welche in den Quellgebieten der Bäche und Flüsse mittels besserer Erhaltung des Waldes und zielbewußter Neubewaldung eine Verlangsamung des Abflusses der Tagewässer und eine vermehrte Nutzung des Wassers für die Landeskultur und die Industrie zum Zwecke haben soll. — Die Agrarkommission, welcher der Antrag überwiesen war, hat sehr eingehend das Verhältniß der Bewaldungen zum Hochwasser erörtert. Viel Neues ist freilich dabei nicht herausgekommen. Schließlich hat die Agrarkommission beschlossen, den Antrag Schultz-Lupitz abzulehnen, dagegen die Regierung zu ersuchen, „dem Landtage Vorschläge zu machen, welche die Beseitigung gemeinschädlicher Wasserrisse und die Vorkehr gegen die Entstehung von solchen zu ermöglichen, sowie die dauernde Besserung der Verhältnisse durch Erhaltung des Waldes und Aufforstung sicher zu stellen geeignet erscheinen; und zu diesem Zwecke erforderlichen Falles eine Erhöhung der im Staatshaushaltsvoranschlag für Waldkulturen vorgesehenen Mittel zu beantragen.

Zur Lage.

Das lange angekündigte päpstliche Rundschreiben über die soziale Frage ist jetzt fertig gestellt; es umfaßt 57 Quartseiten und soll sämmtlichen Monarchen und Staatsoberhäuptern ohne Unterschied der Konfession zugesandt werden.

Das päpstliche Rundschreiben betont nach Zurückweisung des sozialistischen Grundsatzes des Genossenschafts-Eigenthums, daß die Lehren der katholischen Kirche das erste und vornehmste Element jeder Lösung der sozialen Frage bilden. Das Schreiben erinnert dann — wie uns weiter aus Rom gemeldet wird — an die Grundsätze des Evangeliums über die Brüderlichkeit zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern. Die Kirche werde jederzeit dazu beitragen, daß diese Grundsätze Anwendung fänden und mit allen materiellen und moralischen, von Christus gepredigten Mitteln helfend eingreifen. Die Mitwirkung des Staates für die arbeitenden Klassen müsse sich auf die Regelung des Privat-Eigenthums, die öffentliche Ruhe und das moralische und materielle Wohl der Arbeiter erstrecken. Das Rundschreiben verbreitet sich sodann über die Frage der Feiertage, der Ausstände, der Löhne, Arbeitsdauer, Frauen- und Kinder-Arbeit, Kranken- und Unfall-Versicherung und bespricht schließlich die Hilfsgenossenschaften und Arbeiterausschüsse und Syndikate. Letztere müsse der Staat, wofern sie zeitgemäß seien, begünstigen. Das Rundschreiben schließt mit dem Lobe dessen, was bereits in diesem Sinne geschehen sei und fordert alle Betheiligten auf, ihre Pflicht zu erfüllen. —

Sofern sich diese Aufforderung an Katholiken bezw. an die katholischen Regierungen im Wesentlichen katholischer Länder richtet, ist dagegen nichts einzuwenden. Die deutsche Reichsregierung z. B. aber bedarf nicht der Belehrungen und Mahnungen durch einen päpstlichen Brief über die soziale Frage, das deutsche Reich hat eine praktische Sozialreform längst im Staatsinteresse und aus christlicher Anschauung heraus vorgenommen und wird in diesem pflichtgemäßen Thun fortfahren unter der obersten Leitung eines von modernen Ideen erfüllten Kaisers. Daß die „Lehren der katholischen Kirche das erste und vornehmste Element jeder Lösung der sozialen Frage bilden" — wie der Papst behauptet, ist bis jetzt noch in keiner Weise und zu keiner Zeit durch den Zustand und die Arbeiterverhältnisse der Länder, in welchen gerade die „katholische Lehre" herrscht und die Kirche große Macht und zahllose Diener besitzt wie z. B. in Belgien, erwiesen. Im Gegentheil, in den sogen. katholischen Ländern ist das soziale Elend, der Unterschied zwischen Arm und Reich, Gebildet und Ungebildet, Herr und Knecht gerade recht grell. Die Kirche kann allerdings Manches dazu beitragen, daß die sozialen Reformen eines Staates segensreich wirken. Die „soziale Frage" zu „lösen" werden aber jemals weder Staat oder Kirche, noch beide vereinigt, allein vermögen, es läßt sich nur von dem Fortschreiten der Wissenschaft und der Gesammtkultur erwarten, daß durch immer stärkere Heranziehung der Naturkräfte zum Dienst der Menschen die Mittel gewonnen werden, das materielle Wohlbefinden Aller zu bessern und das Elend aus der Welt zu schaffen. Ob es je gelingen wird, damit auch die Zufriedenheit der ganzen menschlichen Gesellschaft sicher zu stellen, ist eine andere Frage.

Der Kaiser hat, als ihm die Meldung von der Abstimmung des Herrenhauses über das Einkommensteuergesetz zuging, sofort an den Finanzminister Dr. Miquel eine längere Depesche gerichtet, in der er dem Minister wärmste Glückwünsche zur erfolgreichen Erledigung dieses ersten Abschnitts der Steuerreform ausgesprochen und daran die Hoffnung geknüpft hat, daß dieser Erfolg eine gute Vorbedeutung für die glückliche Fortführung der Steuerreform in Staat und Gemeinde sein werde.

— Das Herrenhaus hat, wie der Leser aus dem Sitzungsbericht genauer ersieht, bedauerlicher Weise die Vorschläge seiner Kommission genehmigt, wonach die Gemeindevorsteher auf 12 anstatt auf 6 Jahre gewählt werden sollen und die Oeffentlichkeit der Kommunal-Verhandlungen in bedenklicher Weise beschränkt wird. Die Vorlage geht in Folge der mehrfachen Abänderung nunmehr wieder an das Abgeordnetenhaus zurück.

Auf die Anfrage des Handelsministers betreffs der Wirksamkeit einer Ermäßigung der Eisenbahntarife von den östlichen Provinzen nach West- und Mitteldeutschland hat das Aeltesten-Kollegium der Berliner Kaufmannschaft nunmehr eine Antwort ertheilt, die gegenwärtig angesichts des bekannten Graf Stolberg'schen Antrages von besonderem Interesse ist. In der Antwort wird ausgeführt, daß die Einführung eines solchen Tarifes eine erhebliche Wirkung nur in denjenigen Monaten unter Umständen äußern könne, in welchen die Wasserstraßen ihren Dienst zu versagen pflegen. In dem übrigen größeren Theile des Jahres werden die großen Getreidetransporte nach wie vor den Wasserweg wählen, weil sie dabei bedeutend billiger werden befördert werden, als es auf dem Schienenwege der Fall sein würde. Eine beigegebene Frachtentabelle soll das nachweisen. Um eine noch bedeutendere Differenz, so meint die Berliner Kaufmannschaft, werden die Wasserfrachten unter den Bahnsätzen nach Eröffnung des Nord-Ostseekanals stehen. Alles in Allem genommen sei von der Ermäßigung der Bahntarife eine sehr gesteigerte Zufuhr des östlichen Getreides nach West- und Mitteldeutschland nicht zu erwarten (aber doch wohl eine etwas gesteigerte Zufuhr. D. Red.). Die Getreidemenge ostdeutschen Ursprunges, die jetzt noch auf Grund der Frachtermäßigung sich den Weg weiter westwärts bahnen würde, dürfte auf den Preis im Absatzgebiete keinen wesentlichen Einfluß üben.

Die Antwort der Aeltesten betont ferner — wie das „Berliner Tageblatt" mittheilt — daß die Frachtvergünstigungen auch von russischen, insbesondere polnischen Produktionsgebieten mitgenossen werden würden, und zwar in so viel höherem Maße, als die von ihrem Produkt durchfahrenen Strecken länger sein werden als die vom preußischen Getreide zurückgelegten, und daß ferner durch diese Konkurrenz allerdings der von den westlichen Landwirthen befürchtete Preisdruck eher herbeigeführt werden könnte — zu Gunsten russischer Produzenten.

Schließlich spricht sich das Kollegium auch gegen die Staffeltarife aus. Indem die Staffelform des Tarifes die längeren Transporte verhältnißmäßig günstiger behandelt als die kürzeren, greift sie gewaltsam in die natürlichen Absatzbeziehungen ein und nimmt den auf die letzteren gegründeten Unternehmungen an die Existenzbedingungen. Namentlich würde es sich nicht empfehlen, die Staffeltarife auch auf Mühlenfabrikate auszudehnen, da hierdurch die große Mühlenindustrie geschädigt werden würde.

Zur unparteiischen Beurtheilung dieses Gutachtens ist in Betracht zu ziehen, daß es von Interessenten, von Börsenleuten, ausgeht.

Nach den statistischen Mittheilungen ist Deutschlands Getreideeinfuhr im 1. Vierteljahr 1891 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres beträchtlich gesunken, und zwar in Weizen von 1,7 auf 1,2 Mill. Doppelzentner, in Roggen von 2,0 auf 1,1, in Gerste von 2,0 auf 1,7 Mill. Doppelzentner. Hieraus geht hervor, daß die Spekulation, nachdem sie im Auslande große Mengen aufgekauft, die Einfuhr künstlich behindert, um die Preise hochzuhalten und womöglich noch weiter zu treiben in der Hoffnung, hierdurch die Ermäßigung bezw. Aufhebung der Getreidezölle zu beschleunigen, auf alle Fälle aber, um ein Geschäft zu machen. Sollte der Zoll demnächst aufgehoben oder ermäßigt werden, so würden, das ist wohl ziemlich klar, zwar die deutschen Preise etwas zurückgehen, aber keineswegs um die Höhe des ermäßigten Zolles. Vielmehr würde den Löwenantheil daran die Spekulation durch weitere Preistreibereien für sich vorwegzunehmen bestrebt sein.

Die englischen Blätter hatten in den letzten Tagen mit einem gewissen Behagen darauf hingewiesen, daß die Portugiesen angesichts der über ihr Land hereingebrochenen Finanznoth doch etwas mürbe geworden sein dürften. In der That hat die portugiesische Regierung jetzt mit England wegen der afrikanischen Besitzungen ein Abkommen getroffen, welches für England offenbar günstig ausgefallen ist. Im Norden des Zambesiflusses ist der portugiesischen Regierung allerdings eine Strecke Landes von 80000 Quadratkilometern zugestanden worden.

Die kaiserlich japanische Gesandtschaft in Berlin hat von ihrer Regierung — wie uns aus der Reichshauptstadt berichtet wird — diesen Donnerstag ein Telegramm erhalten mit Mittheilungen über das Attentat auf den russischen Thronfolger. Es wird darin im Wesentlichen bestätigt, daß der Attentäter ein „Fanatiker" ist, ein von Haß gegen die Fremden erfüllter Japaner. Japanische Hofärzte sind dem Thronfolger zur Verfügung gestellt worden, und der Kaiser von Japan hatte diesen Donnerstag Vormittag mit dem Großfürsten-Thronfolger eine Zusammenkunft in Kioto, jedenfalls um sein Bedauern über den „Zwischenfall" auszudrücken. Die russische Regierung scheint freilich Grund zu haben, auf die Einzelheiten nicht einzugehen; von „Genugthuung" wird erst gar nicht geredet.

Das Auswärtige Amt in London empfing ein Telegramm von dem britischen Gesandten in Japan, wonach Grund für die Annahme vorhanden sein soll, daß der Angreifer zur That von Anderen veranlaßt worden sei. Während der Reise des Zarewitsch durch Indien sollen öfters verdächtige Personen versucht haben, sich ihm zu nähern.

Zu den Judenverfolgungen auf **Korfu** läßt die griechische Gesandtschaft in Berlin mittheilen, daß die veröffentlichten Telegramme stark übertrieben seien. Der vor Ostern stattgehabte Mord eines jungen Mädchens sei in der Volksmeinung den Juden zur Last gelegt worden. In Folge dessen habe sich der Bevölkerung der Inseln Korfu und Zante eine „gewisse Gereiztheit" bemächtigt und es seien Ausschreitungen vorgekommen. Die Regierungen habe die öffentlichen Gewalten sofort verstärkt und strenge Maßregeln ergriffen. König Georg von Griechenland wollte sich diesen Donnerstag auch nach Korfu begeben und einige Wochen daselbst verweilen. Er hofft auf diese Weise am sichersten eine Beschwichtigung der auf der Insel herrschenden Erregung herbeiführen zu können.

Aus Athen wird ferner berichtet, daß die diplomatischen Vertreter Englands, Frankreichs, Italiens und Oesterreichs in vertraulicher Form dem griechischen Ministerpräsidenten Delyannis Vorstellungen betreffs der Judenkrawalle auf Korfu gemacht hätten. Delyannis habe erwidert, „die amtliche Untersuchung sei auf gewisse Momente gestoßen, welche der Annahme der christlichen Bevölkerung hinsichtlich eines rituellen Mordes Vorschub zu leisten geeignet seien. Die Regierung sei deshalb bestrebt, entgegen dem Willen des Volkes die Eröffnung der Prozeßverhandlungen gegen die des Mordes beschuldigten Juden hinauszuschieben, damit diese die Zeit gewännen, die erforderlichen Beweise für ihre Unschuld zu erbringen."

Berlin, 14. Mai.

— Der **Kaiser** traf am Donnerstag früh aus Potsdam in Hannover ein und begab sich sofort vom Bahnhof aus nach der Bahrenwalder Haide, wo die Besichtigung des Königs-Ulanenregiments stattfand. Später nahm der Kaiser die Parade über die übrigen Truppen der Garnison auf dem Waterlooplatze ab. Nach zweimaligem Vorbeimarsch der Truppen ritt der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie nach dem Schlosse. Von dort begab derselbe sich nach der Dreifaltigkeitskirche, um der Trauung des Kommandeurs des Königs-Ulanen-Regiments, Oberstleutnants v. Bülow, mit der Gräfin Schulenburg beizuwohnen.

Von Hannover traf der Kaiser bereits Donnerstag 6½ Uhr Abends mittels Sonderzuges in Spandau ein, bestieg das an der neuen Dampfer-Landungsstelle bereit liegende Torpedoboot und setzte an Bord desselben die Rückreise nach Potsdam fort.

Nach einer Meldung aus **Helgoland** wird der Kaiser dort Mitte August zur Enthüllung des sogen. Einverleibungsdenkmals erwartet.

Der Besuch Kaiser Wilhelms in **London** ist endgiltig auf den 10. Juli festgesetzt. In Guildhall wird bei dem zu Ehren des Kaisers stattfindenden Mahle die Adresse des Gemeinderaths in einem goldenen Kästchen überreicht werden.

Der Gemeinderath hat auch in seiner Donnerstag-Sitzung 3000 Pfund (60000 Mk.) für die Vorbereitungen zum Empfang des deutschen Kaisers bewilligt.

— Der Eisenbahndirektions-Präsident **Thielen** in Hannover wird wahrscheinlich Nachfolger des Ministers **Maybach** werden.

— **Wirthschaftspolitische Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland** sind eingeleitet, es ist aber Näheres darüber nicht zu erfahren.

— Der **Deutsche Kolonialrath** ist zum ersten Male zum 1. Juni einberufen worden. Derselbe besteht aus 20 Mitgliedern, bei deren Wahl darauf Rücksicht genommen wurde, daß sie weder dem Reichstag noch dem Abgeordnetenhause angehören und die Verhältnisse unserer verschiedenen Kolonien in Ost- und Westafrika, Neuguinea und den Südseeinseln kennen. Es sind zu Mitgliedern des Kolonialraths u. A. berufen worden: Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, Adolf Woermann, Staatsminister v. Hofmann, Konsul Vohsen, Pastor Distelkamp als Vertreter der evangelischen Mission, Professor Dr. Schweinfurth, der frühere Landeshauptmann von Neu-Guinea, Geheimer Oberpostrath Krätke, Graf Joachim Pfeil.

— Die „Münchener N. N.", welche Beziehungen zum baierischen Ministerium haben, bestätigen, daß Baiern im Bundesrath für die **Wiederzulassung des Redemptoristen-Ordens** eintreten werde. Das Blatt führt aus, daß die Redemptoristen keine Jesuiten seien und also nicht unter das Reichsgesetz vom 4. Juli 1872 fielen. Stiftsprobst Döllinger, in der zweiten Hälfte seines Lebens doch gewiß kein Freund der Jesuiten, habe wenige Wochen vor seinem am 10. Januar 1890 erfolgten Tode diese Nichtzugehörigkeit ausdrücklich festgestellt und des Weiteren begründet. Mit dieser Ausnahme der Redemptoristen von dem Jesuitengesetz sei aber auch die Reihe der baierischen Regierungszugeständnisse an das Centrum erschöpft; an das Jesuitengesetz selber werde man in keiner Weise herangehen und überhaupt nicht vergessen, daß in Baiern eine mehr als hundertjährige Regierungstradition den Jesuitenorden ausschließe.

Mecklenburg. Der Garnisonpfarrer von Neustrelitz Rahmmacher wurde kürzlich von seinem Amte als solcher entbunden und ein Hilfsprediger mit der Seelsorge der Militärgemeinde betraut. Die Veranlassung zu dieser Aenderung gab folgender Vorfall: Am Geburtstag des Kaisers führte Major von Heinitz das 3. Bataillon des 89. Infanterie-Regiments zur Stadtkirche und ließ den Garnisonprediger auffordern, den üblichen Gottesdienst zur Feier des Tages abzuhalten. Rahmmacher lehnte es ab, die Kirche zu öffnen, sowie selbst Dienst zu thun. Als Grund seiner Weigerung gab er an, daß ja am Geburtstage des Großherzogs auch kein Gottesdienst stattfinde, **außerdem sei ihm kein Befehl zur Abhaltung eines Gottesdienstes am heutigen Tage zugegangen.** Der Major verlangte nunmehr wenigstens eine Predigt auf dem Hof der Kaserne. Hierzu wollte Rahmmacher sich verstehen, indessen nur unter der Bedingung, daß er zu dem Zweck nicht Ornat anzulegen brauche. Daraufhin kommandirte der Major kurz „Kehrt" und führte die Soldaten ohne Weiteres in die katholische Kirche. Erst am letzten Sonntag Vormittag, den 10. d. M., ist wieder für die Neustrelitzer Garnison auf eine Depesche des **Kaisers** hin in der Stadtkirche der Gottesdienst abgehalten worden.

Belgien. Mehr als 3000 Metallarbeiter in Brüssel haben seit Donnerstag früh die Arbeit eingestellt. In vielen Etablissements wird in Folge des Streikes das elektrische Licht fortan fehlen. Sonst hat sich die Lage gebessert. In den meisten Kohlenwerken des Streikgebietes Lüttich ist seit Donnerstag die Arbeit aufgenommen.

In der Deputirtenkammer beschwor am Donnerstag der Abg. Janson die Regierung und das Parlament, eine Erklärung dahin abzugeben, daß die Kammer gewillt sei, die Frage der **Verfassungsrevision** demnächst zu berathen, damit dem Ausstande ein Ende gemacht werde.

Der Bürgermeister von Brüssel, Buls, hat bis auf Weiteres die Abhaltung einer Versammlung auf öffentlichen Straßen untersagt.

Frankreich. In Paris ist man sehr verletzt darüber, daß der russische Ausschuß in der französischen Ausstellung in **Moskau** ein aus französischen, im Jahre 1812 zurückgelassenen Kanonen hergestelltes Denkmal hat errichten lassen.

Rußland. Die Verfolgung der **lutherischen Pastoren** in den Ostseeprovinzen ist durch die Judenverfolgung in Moskau 2c. keineswegs zurückgedrängt. Das Rigaer Bezirksgericht hat neuerdings den Pastor Wilhelm Eisenschmidt zum Verlust sämmtlicher persönlichen und Standesrechte und zur Verbannung in das Gouvernement Tomsk verurtheilt. In Mitau ist auch die amtliche Mittheilung angelangt, daß der Kaiser auf Vortrag des Ministers des Innern geruht hat, die Pastoren Treu und Krause, welche vom Senat (dem höchsten russischen Gerichtshofe) zur Gefängnißhaft von 2 und 4 Monaten verurtheilt waren und diese Haft gegenwärtig im Mitauschen Gefängniß verbüßen, ihrer Aemter zu entsetzen und für immer von der geistlichen Thätigkeit im kurländischen Gouvernement auszuschließen.

Diese Verurtheilungen sind darum erfolgt, weil die Geistlichen zum Uebertritt in die orthodoxe Kirche durch allerhand Vorspiegelungen Verführte nicht gehindert haben, wieder am evangelischen Ritus theilzunehmen, oder weil sie jener Verführung direkt Vorschub zu leisten sich nicht bereit gezeigt haben!

In **China** hat neuerdings auch wieder eine **Fremdenhetze** stattgefunden. In der Stadt Wuhu am linken Ufer des Yangsekiang griff eine von Haß und Erbitterung gegen die Fremden ergriffene größere Volksmenge die **katholische Mission** an und **brannte dieselbe nieder.** Den Mitgliedern der Mission gelang es, sich vor den Gewaltthätigkeiten der erregten Bevölkerung an Bord von Schiffen zu flüchten, die auf dem Flusse vor Anker lagen. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Das englische Kriegsschiff „Inconstant" hat Befehl erhalten, nach Wuhu zu gehen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 15. Mai 1891.

— In den letzten Tagen herrschten in unserer Provinz bei kühlerer Temperatur ziemlich lebhafte **Winde**, doch blieb der an vielen Orten ersehnte Regen aus. Gestern hat die Hamburger Seewarte nun wieder stürmische nordwestliche Winde angesagt.

— Die **Versetzung** des Herrn Regierungspräsidenten v. **Tiedemann** von Bromberg nach **Marienwerder** gewinnt nach den „N. W. M." an Wahrscheinlichkeit.

— Der **Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Herr Dr. v. Schlieckmann**, ist, wie schon telegraphisch gemeldet, gestern früh einem Schlaganfall erlegen. Obwohl er schon seit längerer Zeit leidend war (er litt in Folge eines Herzfehlers zuweilen an Ohnmachtsanfällen), kam der Tod doch ganz unerwartet. Noch vor wenigen Tagen war er wiederholt in Berlin und kehrte stets in guter Gesundheit zurück. Auch am Mittwoch Vormittag war er gesund, in gewohnter Arbeitsfreudigkeit erledigte er die Geschäfte, gegen ½12 Uhr Mittags wollte er eine Audienz ertheilen, als er beim Verlassen des Zimmers plötzlich an der Thür zusammenbrach. Er war von einem Schlaganfall, der eine rechtsseitige Lähmung zur Folge hatte, getroffen worden. Die herbeigeeilten Aerzte konnten den Zustand als besorgnißerregend nicht bezeichnen und im Laufe des Nachmittags trat eine Wendung zur Besserung ein. Gegen Abend jedoch verschlimmerte sich das Befinden, das Bewußtsein schwand, und gestern früh ¼4 Uhr setzte ein Bluterguß dem Leben ein Ende.

Der Verstorbene wurde am 28. August 1835 als Sohn des damaligen Obertribunal-Vizepräsidenten v. Schlickmann in Magdeburg geboren, besuchte zunächst das dortige Gymnasium zum grauen Kloster und später die Fürstenschule Schulpforta. Nach vollendeten juristischen Studien wurde er im Jahre 1857 Doktor der Rechte und machte 1862 sein Assessorexamen. Im Jahre 1864 zum Landrath in Querfurt ernannt, wurde er 1876 zum Oberregierungsrath und Abtheilungsdirigenten in Gumbinnen befördert und 1878 in gleicher Stellung und zugleich als Stellvertreter des Polizeipräsidenten nach Berlin versetzt. Im folgenden Jahre vertauschte er diesen Posten mit dem des Regierungspräsidenten in Gumbinnen, wurde dann 1881 zum Unterstaatssekretär im Ministerium und im März folgenden Jahres als Nachfolger des Herrn v. Horn zum Oberpräsidenten von Ostpreußen ernannt. Am 20. April des genannten Jahres trat er dieses Amt an, wurde gleichzeitig zum Kurator der Universtät und am 14. Mai v. J. zum Wirklichen Geheimen Rath ernannt; hohe Orden zeichneten ihn aus. Dem Reichstag gehörte er als Vertreter des Kreises Tilsit-Niederung von 1878—81 und dann wieder seit 1884 an.

Herr v. Schlieckmann war von Hause aus in streng konservativen Anschauungen aufgewachsen — sein Oheim war der verstorbene Ministerpräsident v. Manteuffel — und hat dieselben zu allen Zeiten in entschiedener Weise bethätigt. Besonders in seiner letzten Stellung war er ein rückhaltloser Vertreter des Systems Puttkamer. Deshalb hatte er viele Gegner, doch wurde seine persönliche Begabung wie seine gesellschaftliche Liebenswürdigkeit stets anerkannt. Daß er ein Herz für das Wohlergehen der Provinz hatte, giebt Jedermann zu.

Die Leiche des Verstorbenen wird nach Naumburg übergeführt werden.

— Ueber den **Saatenstand** im Kreise **Graudenz** wird den „W. L. M." geschrieben: Die Wintersaaten und namentlich der Roggen haben durch den hohen Schnee stark gelitten. Große Flächen mußten umgepflügt werden, was aber davon verschont blieb, hat einen dünnen Stand und läßt auf keinen hohen Ertrag schließen. Die Stroherntе wird jedenfalls sehr gering ausfallen. Weizen ist besser durchwintert, doch fehlen auch bei diesem, selbst bei altbewährten Sorten, viele Pflanzen, und einzelne Flächen müssen auch umgepflügt werden. Englische Sorten und neuere Züchtungen, w. z. B. Ehrestensen's Dividendenweizen sind gänzlich ausgewintert. Raps, der nur vereinzelt angebaut wird, ist fast ohne Ausnahme erfroren. Die Frühjahrsbestellung ist durch die im April gefallene Regenmenge sehr verzögert und dürfte auf Gütern mit Rübenbau kaum zur Hälfte beendigt sein. Vor dem 25. d. Mts. dürfte, selbst wenn die Witterung beständig bleibt, kaum Alles fertig werden.

— Der **Diskont der Reichsbank** ist heute auf 4, der Lombard-Zinsfuß auf 5 und für Staatspapiere auf 4½ Prozent erhöht worden.

Auch die Bank von **England** hat heute den Discont von 4 auf 5 Prozent erhöht.

— Der Kommandeur der 35. Division Generallieutenant v. **Kczewski** ist heute und morgen aus der Garnison abwesend.

— Zur Theilnahme an den diesjährigen **Aushebungsgeschäften** in den Bezirken der 3., 7, 11., 15., 19., 23., 27., 31., 33., 39., 43., 58. und 70. Infanterie-Brigade sind **Stabsoffiziere** des **Gardekorps** kommandirt. An dem Aushebungsgeschäft im Bezirk der 70. **Infanterie Brigade** (Kreise Thorn, Briesen, Kulm, Schwetz, Graudenz und Marienwerder) wird der Hauptmann v. **Besser** vom Garde-Schützenbataillon theilnehmen.

— Die diesjährige **Kreislehrerkonferenz** findet am 21. Mai in der Aula der höheren Bürgerschule hierselbst statt.

— Im **Sommertheater** wird die Saison am ersten Pfingstfeiertage mit der Mannstädtschen Posse „**Jägerliebchen**" eröffnet. Am zweiten Feiertage folgt der Schwank „**Der Soldatenfreund**" von Moser und Girndt, und am Dienstag das Preislustspiel „**Die Tochter Bellas**" von Kneisel.

— Für das **Strauß-Konzert**, welches morgen Abend stattfindet, ist Alles geschehen, um eine recht gute **Akustik** zu erzielen; die Bühne ist oben ganz zugedeckt, und die Kulissen sind grade gerückt, so daß die ganze Bühne mehr einem Saale gleicht. Das Programm enthält durchaus nicht lauter Strauß-Musik, sondern wird viel Abwechselung bieten. Die Kapelle, die auch eine Harfen-Virtuosin mitführt, bringt folgende Musikstücke zu Gehör: Ouvertüre zu „Der lustige Krieg" von Joh. Strauß; Frauenchor, Gebet und Tanz der Matrosen aus „Die Afrikanerin" von Meyerbeer; eine moderne Suite in fünf Sätzen von Schumacher, den Krönungsmarsch aus der Oper „Die Folkunger" von Kretschmar, Gebet für Streichquartett von Preyer, eine Legende für Violine, Cello und Harfe von Braga, zwei der beliebtesten Walzer von Eduard und Johann Strauß.

— Vor etwa 13 Jahren, also in den Jahren 1877 oder 1878, hat eine unbekannte, hochpolnisch sprechende Frau in Schönwalde (Kreis Neustadt, Westpreußen) einen damals etwa zwei Jahre alten **Knaben ausgesetzt.** Ueber die betreffende Frau ist bis heute nichts ermittelt worden, es ist aber gegenwärtig von Bedeutung für den armen Knaben, seine Herkunft zu ermitteln. Sollte Jemand aus unserem Leserkreise Anhaltepunkte zur Ermittelung der Herkunft des Knaben liefern können, so bitten wir, dieselben dem Königlichen Amtsgericht in Neustadt (Westpreußen) mitzutheilen.

— Die **Lokalaufsicht** über die Schulen zu Braunsfelde und Dt. Lopatken ist dem Kreisschulinspektor **Winter** in Briesen, über die Schulen zu Gr. Brudzaw, Bukowitz und Waitzenau dem Kreisschulinspektor Dr. **Quehl** in Strasburg, über die Schulen zu Kl. Brudzaw, Hohenkirch Dorf, Hohenkirch Abbau, Osieczek (evangelisch) und Piwnitz dem Kreisschulinspektor Dr. **Hoffmann** in Schönsee Westpr. übertragen und der bisherige Lokalschulinspektor, Pfarrer **Andreä** zu Hohenkirch ist infolge seiner Versetzung von diesem Amte entbunden worden.

— [**Von der Ostbahn.**] Der Baurath **Schelbke**, ständiger Hülfsarbeiter beim Betriebsamt in Allenstein, und der Stations-Vorsteher 2. Klasse **Widzinski** in Memel sind gestorben. Der Betriebs-Sekretär **Schütt** in Bromberg ist zum Eisenbahn-Sekretär ernannt.

— Der Besitzer Gottfried **Schwarz** ist zum Schöffen und der Besitzer Andreas Nach zum Steuererheber der Ortschaft Sellnowo im Kreise Graudenz gewählt und verpflichtet worden.

I Elbing, 15. Mai. Die Nachricht, daß der **Kaiser** auf seiner Reise nach Pröckelwitz unserer Stadt einen Besuch abstatten wird, hat hier einen wahren Freudensturm hervorgerufen; in fieberhafter Eile regen sich viele Hände, um bei der Kürze der Zeit die Stadttheile, welche der Kaiser passiren wird, in festlichen Schmuck zu kleiden. Der Aufenthalt des Kaisers wird nur auf eine kurze Zeit beschränkt sein, aber reichlich Gelegenheit bieten, ihm Huldigungen darzubringen. Der kaiserliche Extrazug wird in der Nähe der Eisenbahnbrücke halten, um den kaiserlichen Herrn aussteigen zu lassen. Herr Geh. Kommerzienrath Schichau wird den Kaiser mit seinem Salondampfer „Kahlberg" an der Brücke erwarten; die Fahrt soll dann den Elbing hinab bis hinter das Dock der Schichau'schen Werft gehen, wo neben dem Bug des für die deutsche Marine in Bau befindlichen Torpedodivisionsbootes eine Landungsbrücke aufgeschlagen ist. Der Kaiser wird zunächst die in Bau befindlichen Schiffe und die kolossalen Kessel in Augenschein nehmen, sodann einen Rundgang durch die Fabrikgebäude antreten und sich dann zu Wagen nach der außerhalb der Stadt liegenden Schichau'schen Maschinenfabrik Trettinkenhof zu begeben, wo ca. 800 Arbeiter beschäftigt sind, um auch die dortigen Fabrikräume zu besichtigen. Zur Fahrt durch die Stadt wird ihm Herr Kommerzienrath Schichau dieselbe Equipage stellen, welche als erste Insassin die Kaiserin Friedrich bei ihrem Besuche im Jahre 1888 getragen hat. Trettinkenhof liegt dicht neben den Gebäuden für die Provinzial-Zuchtvieh- und Gewerbe-Ausstellung, so daß ein Besuch in diesen Räumen trotz der knapp bemessenen Zeit im Bereiche der Möglichkeit liegt, weshalb jetzt alles aufgeboten wird, um die Ausstellungen schon bis zum 18. fertig zu stellen.

Morgen wird in der Bürger-Ressource eine **Kunstausstellung** eröffnet, die mit 140 Gemälden beschickt ist. Darunter befinden sich besonders prachtvolle Bilder aus München, Berlin und Dresden, während die Wiener Künstler in diesem Jahre so gut wie gar nicht vertreten sind. Von den größeren Nachbarstädten sind besonders Danzig und Königsberg vertreten.

Königsberg. In Folge des Dahinscheidens des Oberpräsidenten ist die Enthüllung des **Herzog Albrecht-Denkmals** mit Genehmigung des **Kaisers** verschoben worden.

Insterburg, 14. Mai. Gestern **erschoß** sich auf dem Boden seines Hauses der Staatsanwaltssekretair **Toussaint**. Da eine ersichtliche Veranlassung zu der unseligen That nicht vorliegt und der Verstorbene weder Aufzeichnungen noch Briefe hinterlassen hat, so kann nur angenommen werden, daß er die That in plötzlicher Geistesstörung vollbracht hat.

Krone a. Br., 14. Mai. Der hiesige Schulvorstand der gehobenen Bürgerschule hat einen Beschluß gefaßt, der in Beamtenkreisen viel Mißstimmung erregt hat. Die zur Zahlung von **Schulsteuer** an die gehobene Bürgerschule verpflichteten Beamten von Krone und Kronthal waren bisher nur von der Hälfte ihres Gehalts zu dieser Steuer herangezogen worden; die Lehrer waren von der Schulsteuer befreit. Der Beschluß des Schulvorstandes geht nun dahin, die Beamten und Lehrer mit ihrem Gesammt-Einkommen zur Schulsteuer heranzuziehen. Bis jetzt steht die Anerkennung dieses Beschlusses seitens der vorgesetzten Behörde noch aus. Die Beamten machen gegen denselben geltend, daß das zur Einschätzung kommende Einkommen der Gewerbetreibenden das wirkliche oft bei Weitem nicht erreicht, da eine genaue Schätzung des Letzteren unmöglich ist, die Beamten hingegen in ihrem Einkommen genau kontrollirt werden können. Die Lehrer führen an, daß die Lehrer an anderen Orten von der Zahlung von Schulbeiträgen fast durchweg befreit sind; ferner, daß, obgleich die Lebensmittel hier seit einigen Jahren um etwa 50 Prozent im Preise gestiegen sind, die Gehälter doch keine Steigerung erfahren haben.

(Posen, 14. Mai. Mit dem Beginn der nachdrücklichen **Germanisirung** der Volksschule in den polnischen Landestheilen, um die Mitte der 80er Jahre, wurden bekanntlich viele **deutsche katholische Lehrer aus den westlichen Provinzen** nach Posen und Westpreußen berufen. Als Entgelt für die Aufgabe der Heimath und für die Uebernahme der schwierigen Schularbeit an den polnischen Kindern wurde den Lehrern eine **besondere** Zulage von 300 Mark in Aussicht gestellt. Dieser letzte Umstand erwies sich denn auch recht zugkräftig; es mögen damals etwa 200 solcher Lehrer nach Posen und Westpreußen eingewandert sein. Jetzt scheint es diesen Herren hier indeß nicht mehr zu gefallen. In einem „Aufruf an die deutschen Lehrer der Provinz Posen" klagt ein solcher eingewanderter Lehrer über die „schwere und mühsame" Arbeit in der Schule, über das Mißtrauen der polnischen Eltern, die den Lehrer gewöhnlich als ihren Feind betrachten, und über die polnischen Predigten und Kirchenlieder, die er nicht versteht. Auch die 300 Mark Zulage hätten die meisten Lehrer nicht erhalten. Die bisherigen Versuche, wieder aus der Provinz herauszukommen, sind an dem ablehnenden Verhalten der Regierung gescheitert. Da diese den Polen jetzt aber Konzessionen macht, so hält der Einsender des Aufrufs den Augenblick zu einem erneuten Versuch, in die Heimath zurückzugelangen, für günstig. Er schlägt darum ein **gemeinsames Bittgesuch** an den **Kultusminister** vor, mit dessen Beförderung man ein **Komitee** in Posen betrauen sollte.

Die gestrige Stadtverordneten-Versammlung ersuchte den Magistrat, für die **Abschaffung der Jahrmärkte** bis auf den Weihnachtsmarkt die erforderlichen Schritte thun. Bürgermeister Kalkowski stellte eine dahingehende Vorlage in Aussicht.

O **Posen**, 14. Mai. Der Gerichtsvollzieher Wilhelm Hoffmann in Lissa war bis zum 1. Juli v. J. Oberlazarethgehilfe in Posen. Im August v. J. beschwerte er sich bei dem General-Kommando des 5. Armeekorps über seinen früheren Vorgesetzten, den Oberstabsarzt Dr. Schönleben. In der Beschwerde behauptete er, seine Frau habe sein zwei Monate altes Kind zu Herrn Dr. Sch. zur Behandlung geschickt, dieser aber habe ihr nach der Untersuchung erklärt, das Kind sei ja ganz gesund, hier verschreibe er nichts. Einige Zeit darauf sei das Kind kränker geworden, er habe einen Civilarzt holen lassen, leider sei es aber schon zu spät gewesen, denn das Kind sei bald darauf gestorben. Nach seiner Ansicht handele es sich hier um fahrlässige event. wissentliche Tödtung. Das General-Kommando übermittelte das Schriftstück dem Dr. Sch., und dieser stellte gegen Hoffmann Strafantrag wegen Beleidigung. Die Strafkammer verurtheilte im Januar d. J. den Hoffmann zu 50 Mark Geldstrafe. Gegen dieses Urtheil meldete Hoffmann die Revision an. Das Reichsgericht hob das Urtheil auf, indem es die nicht genügend beobachtete Anwendung des § 193 R.-Str.-Ges.-Bchs., welcher von der Wahrnehmung berechtigter Interessen handelt, rügte, und wies die Sache an die erste Instanz zurück. In der heutigen Verhandlung bekundete der als Zeuge vernommene Oberstabsarzt Dr. Sch., daß er das Kind untersucht und keine Veranlassung gefunden habe, demselben etwas zu verschreiben, da dasselbe ganz gesund gewesen sei. Die Frau hätte sich darauf entfernt und seit der Zeit hätte der Angeklagte mit ihm überhaupt über die Sache nicht gesprochen. Er wisse nicht einmal, ob das Kind gestorben sei. Der Gerichtshof verurtheilte Hoffmann wiederum zu fünfzig Mark Geldstrafe.

In der Angelegenheit des polnischen Privat-Sprach-Unterrichts werden, wie der „Dziennik Pozn." mittheilt, von polnischer Seite, insbesondere von der polnisch-katholischen Geistlichkeit, hier alle Vorbereitungen getroffen, um mit diesem Unterrichte beginnen zu können; in nächster Zeit soll eine große Versammlung berufen werden, in welcher die Nothwendigkeit, Beiträge zur Bezahlung für diesen Unterricht aufzubringen, nachgewiesen, auch der Vorschlag gemacht werden soll, eine gemeinsame Kasse für die ganze Stadt Posen und alle Parochieen einzurichten; ferner soll an die städtische Verwaltung das Gesuch gerichtet werden, Schulräume zur Ertheilung des Unterrichts herzugeben. Mit Rücksicht darauf, daß die Anzahl der polnisch-katholischen Schüler in Posen etwa 4000 beträgt, sollen dieselben in 60 Abtheilungen getheilt werden, in denen jährlich 40 Wochen hindurch zusammen über 7000 Unterrichtsstunden gegeben werden sollen.

Stadttheater in Graudenz.

„Sensations-Novität" wird das neue, aus der Genossenschafts-Arbeit der Herren Fr. v. Schönthan und Karl Schönfeld hervorgegangene Stück „Künstlernamen" genannt, indessen „Sensation" zu machen, ist es ganz und gar nicht angethan, so doppelt schön auch der Titel klingen mag. Man weiß nicht recht, soll man es Schau- oder Lustspiel oder Schauschwank nennen, denn neben viel Tugend und Niedertracht, die ernsthaft sittlich behandelt wird, kommt auch vieles Possenhafte, den ästhetischen Eindruck Störende darin vor. Ganz possenhaft ist z. B. die Scene, in welcher der Maler, der sich den so wohlklingenden Künstlernamen „Delius" beigelegt hat, seiner geliebten Odi die Eröffnung macht, daß er von seinem Erzeuger das Recht auf die Führung des grauenhaften Namens „Naucke" erblich besitzt, worauf seine Geliebte sich natürlich, weil sie einen Mann mit einem so entsetzlichen Namen niemals heirathen werde, mit Schauder von ihm abwendet, um ihm dann aber nach zwei Augenblicken mit Jubel um den Hals zu fallen, als er ihr sagt, eine gute und brave Frau, seine Mutter, habe diesen Namen ja auch geführt. Mit viel sittlichem Pathos wird in dem Stück die leider nicht mehr sehr neue Wahrheit behandelt, daß in der Gesellschaft oft der beste Mensch der niederträchtigsten Verleumdung ausgesetzt ist, ohne sich dagegen wirksam wehren zu können; in andern Stücken ist dies Problem schon oft behandelt worden, und auch mit demselben Erfolge, daß die Verleumdeten grade dadurch in den Hafen der Ehe einlaufen. Auch die Figuren zeichnen sich nicht durch große Neuheit aus, nicht einmal die bekannte Lustspielwittwe vermißt man. Im Einzelnen sind die Gedanken oft in schöner Sprache ausgedrückt, und die Scenenführung ist geschickt, so daß die auch diesmal nur kleine Schaar der Hörer die Novität ziemlich günstig aufnahm, zumal das Spiel meist recht tüchtig vor. Die Damen Millar (Excellenz v. Normann), Hohenthal (Odi), Jäger (Betty v. Sanders), Loos (Frau Generaldirektor Ludicke) und die Herren Beckmann (Schauspieler Hohenau, alias Herr v. Langenbach), Großmann (Maler Delius) und Fronmüller (Kunsthändler Wollheim), theilten sich ziemlich gleichmäßig in den häufig gewährten Beifall.

X.

Zustände in Deutsch-Südwestafrika.

Man hat das Schutzgebiet in Deutsch-Südwestafrika ein „koloniales Aschenbrödel" genannt, und das bittere Wort entbehrt der Wahrheit nicht. Die Zustände, welche sich dort entwickeln, ohne daß etwas dagegen geschieht, sind keine Ehre für das deutsche Reich, das, wie jetzt eine Zuschrift aus Warmbad an die Süd-Afrikanische Zeitung meldet, von dem Räuberhauptmann Hendrik Wittboi ungestraft verhöhnt wird. Wir heben aus dem Artikel, der in jeder Zeile die Empörung eines Deutschen athmet, welcher machtlos die Beschimpfungen seines Vaterlandes mit ansehen muß, Folgendes hervor:

Wie selbst die Eingeborenen jetzt von Deutschlands Macht denken, zeigt folgendes Gespräch, daß ich vor Kurzem mit einem der Angesehensten eines Hottentottenstammes hatte und hier folgen lasse: „Euer Kaiser sagt", begann derselbe, „er will uns und euch nebst Eigenthum schützen, aber warum sehen wir denn nichts, wo ist denn die Hülfe? Die Engländer würden uns schon lange unterstützt haben oder doch wenigstens den Hendrik Wittboi fangen." Als ich ihm darauf entgegnete, daß man in Deutschland allerdings vorsichtig und deshalb langsam sei, daß, wenn aber die Regierung etwas thue, auch etwas Volles und Ganzes thun werde, sagte er: „Ja, Ihr Deutsche sagt so, aber gesehen haben wir noch nichts, und wie viele Jahre ist es schon her, daß Ihr einen hohen Mann (Büttner) schicktet, um uns zu schützen. Aber das war alles nur Gerede; jetzt erst war Herr Dr. Göring wieder hier, und weil Ihr uns vorher bange gemacht hattet, haben wir das Schutzbündniß angenommen, aber auch wieder geht nichts, absolut nichts von den dabei erhaltenen Versprechungen in Erfüllung. Es scheint alles bei euch nur schönes Gerede zu sein. Jeden Tag müssen wir gewärtig sein", fuhr er fort, „daß Hendrik uns bekriegt und unsere Heerden wegnimmt und der deutsche Kaiser thut nichts, um uns zu beschirmen. Die Soldaten auf Windhoek haben vor Kurzem erst zugesehen, wie Hendrik von den Damaras Rinder gestohlen hat, und haben die Leute todtschießen lassen, ohne daß sie nur irgendwie den Damaras geholfen haben; nennt Ihr das beschirmen? Ihr verlangt von uns, daß wir euch helfen sollen, wenn Ihr in Ungelegenheiten seid, und eure Regierung macht es mit uns so! Aber das ist ein Zeichen, daß Ihr nichts thun könnt, daß Ihr zu schwach seid!"

Dieser Ansicht scheint auch Herr Hendrik Wittboi zu sein. Er hat seinerzeit die deutsche Reichsflagge aus Hoachanas heruntergeholt und dieselbe eine Zeitlang — als Satteldecke benutzt, ohne daß Deutschland irgend etwas gegen diesen Räuber unternommen hätte. Das Höchste und Heiligste, was eine Nation besitzt, die Flagge, sahen wir, so bemerkt der Deutsche zum Schluß seines Artikels, beschmutzt und beschimpft und zur Zielscheibe alles möglichen Gespöttes gemacht, und wir mußten dies in unserm Ohnmachtsgefühl ruhig ansehen, ohne etwas zum Schutze derselben thun zu können.

Die Deutsche Kolonialgesellschaft hat — wohl mit Rücksicht auf die Zustände in Südwestafrika — beschlossen, von der Aussendung der bereits vorbereiteten **Expedition** unter Hauptmann v. Elterlein nach dem südwestafrikanischen Schutzgebiete Abstand zu nehmen. Der für diese Unternehmung zur Verfügung stehende Betrag, 10 000 Mark, soll nunmehr für die Förderung der **deutschen Ansiedelung in dem Schutzgebiete**, zunächst in Windhoek, und zwar in Gestalt von Unterstützungen für die einzelnen Ansiedler verwandt werden. Hauptmann v. Francois soll ersucht werden, geeignete Personen, insbesondere aus den Mitgliedern der Schutztruppe, zur Niederlassung in Windhoek zu veranlassen und jedem einzelnen seitens der Gesellschaft eine Unterstützung, die auf durchschnittlich 2000 Mark bemessen ist, zuzusichern. Darüber, ob dieses Ziel in der angegebenen Weise zu erreichen ist, soll der Hauptmann v. Francois um ein Gutachten gebeten werden. Der Fortgang der Angelegenheit soll im Einvernehmen mit der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amts erfolgen.

Kontraktbruch.

Der soeben erschienene achte Bericht der Justizkommission des Abgeordnetenhauses über Petitionen handelt von der wichtigen Frage des zunehmenden **Kontraktbruchs des Gesindes und der freien landwirthschaftlichen Arbeiter**. Eine Reihe von Petitionen forderte, daß auf gesetzlichem Wege die geeigneten Schritte gethan werden, damit die trostlose Lage der Landwirthschaft beseitigt, der landwirthschaftliche Arbeitgeber gegenüber dem Arbeiter gegen den häufigen Kontraktbruch geschützt und dadurch vor großem materiellen Schaden bewahrt werde. Die Ursachen des Kontraktbruches finden die Bittsteller vorzugsweise darin:

1) daß die Strafbestimmungen gegen den Kontraktbruch zu milde seien und deshalb nicht ausreichend wirkten;

2) daß Agenten die jungen Männer und Mädchen für auswärtige Arbeit unter Vorspiegelung falscher Thatsachen zum Kontraktbruch verleiteten und schließlich und hauptsächlich

3) darin, daß jeder Arbeitgeber kontraktbrüchiges Gesinde, wenn auch nicht als Gesinde, so doch als freien Arbeiter aufnehmen könne.

Zur Abhilfe werden folgende Vorschläge gemacht:

1) daß Arbeitsbescheinigungen für das Gesinde einzuführen, in denen, nach Ablauf der Dienstzeit, sowohl von dem Arbeitgeber, als auch von der Ortspolizeibehörde zu bescheinigen sei, daß eine Weitervermiethung erfolgen könne, und daß Arbeitgeber ohne eine derartige Bescheinigung eine Arbeit suchende Person weder als Gesinde, noch als freien Arbeiter beschäftigen dürfen;

2) daß, da die verschärften Strafen gegen den Kontraktbruch auf das Gesinde wenig Eindruck machten, hiervon abzusehen sei; dagegen jeder Arbeitgeber empfindlich bestraft werde, welcher Gesinde ohne obige Arbeitsbescheinigung miethe oder überhaupt in Arbeit nehme.

Seitens der Regierung wurde folgende Erklärung abgegeben:

„Als in der vorigen Session des Hauses der Abgeordneten eine Petition den Kontraktbruch ländlicher Arbeiter betreffend zur Verhandlung gelangte, wurde seitens der Vertreter der königlichen Staatsregierung erklärt, daß die Frage des Kontraktbruches der Arbeiter Gegenstand eingehender Prüfung und Erörterung der Staatsregierung sei. Diese auf alle einschlägigen Fragen ausgedehnten Erwägungen sind bis jetzt noch nicht zum endgültigen Abschlusse gelangt und sind neue Gesichtspunkte für die Erörterung dieser Frage in den vorliegenden Petitionen nicht enthalten.

Verschiedenes.

— [Der Mörder des Oberstlieutenants Prager] ist bei Luxemburg in dem benachbarten Dorfe Hollerich, wo derselbe bei einem Ackersmann bedienstet war, verhaftet worden. Der Mörder Namens Uebing, ist seiner Zeit aus dem deutschen Heere desertirt. Er hat die That eingestanden; die Uhr und das Portemonnaie des Ermordeten wurden bei ihm vorgefunden.

— [Schiffszusammenstöße] haben im Atlantischen Ocean am 12. Mai stattgefunden. In tiefem Nebel stieß gestern 18 Meilen von der Insel Ouessant entfernt der deutsche Dampfer „Friedrich Krupp" auf den englischen Dampfer „Mentana". Der letztere sank sofort. Die Bemannung wurde gerettet und von dem deutschen Dampfer aufgenommen. Am selben Tage rannte der italienische Dampfer „Stura," mit 860 Auswanderern an Bord, auf der Fahrt von Neapel nach New-York, bei Punta di Europa den englischen Dampfer „Buccaneer" an. Beide Dampfer erlitten Beschädigungen, der italienische Dampfer so erhebliche, daß für Weiterbeförderung der Auswanderer nach New-York ein anderer Dampfer telegraphisch bestellt werden mußte. Der Zusammenstoß der Dampfer hatte unter den Passagieren eine große Bestürzung herorgerufen; es ist jedoch Niemand verletzt worden.

— [Der Zusammenstoß eines Seeschiffes] mit einem Hotelomnibus dürfte noch nicht dagewesen sein, hat sich aber thatsächlich dieser Tage in Harburg ereignet. Während der Wagen eines Hotels vor der Brücke über den westlichen Bahnhofskanal hielt, um ein Schiff passiren zu lassen, machte dieses beim Einschwenken in den Durchlaß eine unvermuthete Drehung und traf mit dem Bugspriet auf den Omnibus, dessen Fenster zertrümmert wurden. Der Zwischenfall erledigte sich dadurch, daß sich der Kapitän zum Ersatz des Schadens bereit erklärte.

—[Wegen Kautionsschwindel] ist in Berlin der „Direktor" der „Deutschen Verkehrs-Gesellschaft" verhaftet worden. Diese Gesellschaft entfaltete eine vielseitige Thätigkeit, sie befaßt sich angeblich mit Verlagsbuchhandel, Nachweisung von Hypotheken und Grundstücken und will auch ein sogen. „Bäder-Büreau" eingerichtet haben. Der „Direktor", der Kaufmann Philipp Lehmann, ein wegen Betruges bereits vorbestrafter Herr, hat nun vor einiger Zeit zwei Kassirer engagirt und denselben je 1000 Mark abgenommen. Da aber in dem Geschäft vorläufig nichts zu kassiren war, blieb die Thätigkeit der Angestellten auf — Adressenschreiben beschränkt. In der Zwischenzeit ging Lehmann zu seinem „Freunde" R., der die Papiere bei der Reichsbank deponirte. Auf die Dauer wurde es aber den „Kassierern" etwas bangsam zu Muth. Es kam und kam kein Geld. Da faßte mit einem Mal die Hand der Gerechtigkeit Herrn Lehmann beim Kragen. „Freund" R. wurde vernommen und siehe da, er hatte überhaupt nicht die Ehre gehabt, Herrn Lehmann vorgestellt zu sein. Da fiel diesem plötzlich ein, daß er die Werthpapiere in einem Pferdebahnwagen **verloren** habe, der Gerichtshof war aber so frei, dem Angeklagten hierin nicht allzuviel zu glauben und dem Herrn Direktor vorläufig eine feste Anstellung in Nummer Sicher zu geben.

— [Die verhängnißvollen Folgen] jener unsinnigen Wetten, bei denen es sich um die Vertilgung übergroßer Mengen von Speisen oder Getränken handelt, wurden neulich von Prof. Virchow in einer Vorlesung über die Athmungsorgane an Präparaten scharf beleuchtet. In drei Fällen hatte der Unfug den Tod der Wettenden herbeigeführt. Da stellte er zuerst den Kehlkopf und Rachen eines Mannes vor, der gewettet hatte, so und so viele Beefsteaks auf einmal zu essen. Dabei blieb ihm ein wallnußgroßes Stück Fleisch im Kehlkopf sitzen. Natürlich waren nur wenige Sekunden nöthig, um den Unglücklichen vom Leben zum Tode zu befördern. — Einem zweiten Todten hatte ein großes Stück Priemtabak die Luftröhre versperrt. — In einem dritten Falle hatte jemand einen ganzen sauern Hering hinuntergeschluckt, derselbe hatte sich aber in dem oberen Theil der Luftröhre verfangen und dem Manne durch Ersticken ein schnelles Ende bereitet. Hoffentlich wird hieraus die entsprechende Lehre gezogen, wie verhängnißvoll es ist, Leben und Gesundheit zum Gegenstand einer Wette herabzuwürdigen.

— [Zu Roß um die Erde.] Der Ruhm des Stelzenläufers Dornon läßt einen in Nordamerika lebenden Soester nicht schlafen, er will zu Pferde um die Erde reisen, ein Plan, der seiner Vaterstadt zur Ehre gereichen werde, — so schreibt er an den Landrath in seiner Vaterstadt. In Chikago will er sich mit dem Vorstande der Weltausstellung in Verbindung setzen, um dort Wetten auf seine Reise einzugehen und dann seinen Ritt bis San Francisko fortzusetzen. Bis Shanghai will er ein Dampfschiff benutzen, dann anfangs April in Peking sein, längs der chinesischen Mauer, durch Russisch-Sibirien, bis nach Orenburg, dann über St. Petersburg, Berlin, Soest, Köln, Paris bis Havre reiten, dort nach New York sich einschiffen und von da bis Chikago den Ritt vollenden, wo er im Sommer, zur Zeit der Weltausstellung anzukommen gedenkt. Er schreibt am Schlusse seines Briefes: „Vor Jahren reiste ein Amerikaner mit einem Veloziped in zwei Jahren um die Welt. Warum soll nicht ein Deutscher auch 'mal etwas ausführen?"

Leider sind ihm die Moneten knapp. Er klopft darum auf die Geldbeutel der Gläubigen in Soest. Sie sollen ihm das Geld mit Rücksicht auf den zu erwartenden Ruhm vorschießen. Die Bürger von Soest sind aber der Ansicht, daß sie schon genügend berühmt sind und werden wohl den Weltreisenden an die Schildbürger verweisen.

— [Feinschmecker.] Ein Kosaken-Piket wird während des Manövers bei einem armen Dorfschneider einquartiert. Sogleich befiehlt ihm der Führer, ein gediegenes Mahl zu bereiten. Der langen Berathung mit seiner Frau folgt ein verzweifelter Entschluß: die Armen hatten nichts Eßbares im Hause, und der zum Tode erschrockene Schneider kam auf den großartigen Gedanken, eine ihm zum Flicken übergebene Lederhose der Eßbegier der Gäste zu opfern. Wohlgemuth geht er an die Arbeit, schneidet die Hose in Stücke, und eiligst mit zitternden Händen wirft seine Frau diese in den Kochtopf, wo sie sie mit vielen Zwiebeln und einer Unschlittkerze dämpft. Zitternd und zögernd setzte der Schneider die Schüssel den Kosaken vor. Von bleicher Furcht geschüttelt harrte dann draußen das Ehepaar der Entwicklung, als es plötzlich der Kosakenführer hineinrief. Da glaubte der Schneider, sein letztes Stündlein habe geschlagen, als der Führer ihm freundlich auf die Schulter klopfte und erklärte: „Väterchen, Dein Essen ist **ausgezeichnet**, aber wovon sind die vielen **Knöpfe** da in dem Fleisch!?"

Vom Büchertisch.

— Des Herrn Friedrich Ost Erlebnisse in der Welt Bellamy's. Mittheilungen aus den Jahren 2001 und 2002, C. Wilbrandt. (Hinstorff'sche Hofbuchhdl., Wismar. Preis 1 Mk.)

Dieses Buch ist keine trockene Streitschrift gegen das allbekannte, in Hunderttausenden von Exemplaren verbreitete Buch Bellamy's „Im Jahre 2000", sondern ein Roman wie der Bellamy'sche. Der Herausgeber ist ein erfahrener Mann, dessen Anschauungen auf sehr reellen nationalökonomischen Studien beruhen, der mit ruhigem Humor und unerbittlicher Folgerichtigkeit den amerikanischen Phantasten auf seinen verzweigtesten Pfaden verfolgt, und der dabei durch seine flotte, überzeugende Schreibweise und glückliche Erfindung die Leser zu fesseln und zu unterhalten versteht. Das Bellamy'sche Buch hat vielen sonst höchst verständigen Leuten den Kopf verdreht, weil sie übersahen, daß die Entwickelung der Staaten und Gesellschaften und damit die Gestaltungen des Verkehrslebens in einem unzerreißbaren Zusammenhang mit der natürlichen unabänderlichen Weltordnung stehen. Auf jeder Seite offenbart sich Wilbrandt als ein warmer Freund der besitzlosen Klasse und der Arbeiter. Um so schneidiger aber entwickelt sich aus der Erzählung die Wahnwitzigkeit der sozialistischen Idee und deshalb ist das Buch ein werthvoller Beitrag zu den **Waffen gegen die Sozialdemokratie.**

Neuestes. (T. D.)

*** Berlin, 15. Mai. Es wird amtlich erklärt, daß das Finanzergebniß der Staatsbahn-Verwaltung nicht sehr wesentlich hinter der Schätzung, welche Finanz-Minister Miquel dem Landtage mittheilte, zurückbleiben wird.**

*** Berlin, 15. Mai. Der Kaiser begnadigte den wegen Beleidigung zu dreimonatlichem Gefängniß verurtheilten Reichstagsabgeordneten Stölzel.**

Karlsruhe, 15. Mai. Prinzessin Elisabeth von Baden ist gestorben.

Prag, 15. Mai. Erzherzog Karl Ludwig eröffnete die Landesausstellung in deutscher und czechischer Sprache.

*** Wien, 15. Mai. Nach Privatmeldungen ist über Corfu der Belagerungszustand verhängt.**

Petersburg, 15. Mai. Auf dem Dnjestr überfuhr ein Dampfer ein Boot mit 42 Arbeitern, wovon 19 ertranken.

*** Lodz, 15. Mai. Die bedeutende Spinnerei von Blum ist mit sämmtlichen Maschinen und den fertig gestellten Waarenbeständen niedergebrannt.**

Briefkasten.

Fr. hier. Der Gesellige hat d. 11. September 1879 über den Kommers der Königsberger Studentenschaft im Schützenhause zu Königsberg berichtet. Der Kommers hat in der That am 8. September 1879 stattgefunden. Der Kronprinz und Prinz Wilhelm waren zugegen. stud. med. Sand von der Verbindung „Gothia" hatte ein Hoch auf den Prinzen Wilhelm ausgebracht. Prinz Wilhelm toastete auf das Wohl der Studentenschaft und kommandirte den Salamander. Hier war's, wo Prinz Wilhelm zum ersten Mal eine öffentliche Kommersrede hielt.

Danzig, 15. Mai. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)

Weizen: loco matt, 100 Tonnen. Fürbunt u. hellfarbig inl. — Mk., hellbunt inländ. Mk. —, hochbunt glasig inländ. 126pfd. Mk. 238, Termin Juni-Juli zum Trans. 126pfd. Mark 183,00, per Septbr.-Oktbr. z. Trans. Mk. 167,00.

Roggen loco fest, inländ. 126pfd. Mk. —, russ. und polnischer zum Transit Mk. —, per Mai-Juni 120pfd. z. Transit Mark 147, per Septbr.-Oktbr. 120pfd. zum Transit Mk. 140.

Gerste: gr. loco inl. Mk. —, kl. loco inl. Mk. —.

Hafer: loco inl. Mk. —.

Erbsen: loco inl. Mk. —.

Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 68,50, nichtkontingent. Mk. 48.00.

Königsberg, 15. Mai 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter %, loco kontingentirt Mk. 70,90 Geld, unkontingentirt Mk. 50,90 Geld, per Mai Mk. 50,90 Geld, höher.

Berlin, 15. Mai. (T. Dep.) Russische Rubel 239,60.

Heute Vormittags 9¾ Uhr starb nach längerem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Fleischergeselle

Paul Pick

im Alter von 18 Jahren und 9 Monaten. (2957

Diese Mittheilung allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.

Graudenz, 15. Mai 1891.
Namens d. tiefbetr. Hinterblieb.
Fritz Bunn, Fleischermeister.

Die Beerdigung findet Montag, d. 18. d. M., Nachm 3 Uhr vom Trauerhause, Markt Nr. 15, aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Heute Vormittag 10¾ Uhr entschlief meine liebe gute Frau

Marie

geb. **Engel**

im 31. Lebensjahre nach fast 5monatlichem, mit der ihr eigenen Sanftmuth getragenen schweren Leiden an den Folgen von Gelenk-Rheumatismus.

Tilsit, den 12. Mai 1891.
Baranowsky,
Hauptmann u. Kompagnie-Chef im Infanterie-Regiment von Boyen (5. Ostpr.) Nr. 41.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unserer unvergeßlichen Tochter **Clara**, insbesondere dem Herrn Pfarrer Ebel für seine trostreichen Worte am Grabe, sprechen wir hiermit unsern innigsten tiefgefühltesten Dank aus. **Knop** und Frau.

Den wärmsten Dank für die zahlreiche, das Andenken meines entschlafenen Gatten und Vaters **Gottlieb Kielich** ehrende Betheiligung von Nah und Fern, an dessen Bestattung zur ewigen Ruhe! Ganz besonders noch Herrn Pfarrer Glang für seine so trostvollen, zum Herzen dringenden Worte am Sarge und Grabe des Entschlafenen den tiefgefühltesten wärmsten Dank von sämmtlichen Hinterbliebenen. (2870)
Rosenberg Wpr., den 13. Mai 1891.

Im neuerbauten Saale des
Schützenhauses.
Sonnabend, d. 16. Mai,
Abends 8 Uhr:

CONCERT

des Kaiserl. Königl. Hofball-Musikdirectors

Eduard Strauss

mit seiner (2827)
vollständigen Capelle aus Wien.
Billets à 2 Mk. 50 Pf., 1 Mk. 50 Pf. und 1 Mk. bei
Oscar Kauffmann,
Buch-, Kunst- u. Musik.-Handlg.

Tivoli.

Zur Einweihung des neuerbauten Orchesters und der Veranda.
Sonntag, 1. Pfingstfeiertag,
sowie
Montag, 2. Pfingstfeiertag:

CONCERT

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Schwerin.
Anfang an beiden Tagen Nachmittags 5 Uhr.
Eintrittspreis 30 Pfg.
Eintrittskarten im Abonnement für Tivoli-Concerte, à Stück 3 Mark, sind in der Cigarren-Handlung des Herrn Sommerfeldt, in Güssows Conditorei und im Tivoli zu haben.
(2893) **Nolte**, Stabshoboist.

Tivoli.

Sonntag, am ersten Pfingstfeiertag:

Matiné-Concert

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Inftr.-Regts. Graf Schwerin.
Anfang ½12 Uhr, Ende ½2 Uhr.
Eintrittspreis 25 Pfg.
(2892) **Nolte**, Stabshoboist.

Schützenhaus.

Montag, den 2. Pfingstfeiertag:
Grosses

Doppel-Concert

ausgeführt von den Kapellen des Königl. Inft.-Regts. Nr. 141 und des Königl. Fuß-Art.-Regts. Nr. 2 aus Swinemünde,
Herr Musikdirigent Pirchow.
Preis an der Kasse 40 Pfg.
Im Vorverkauf in den bekannten Verkaufsstellen 30 Pfg.
Anfang 5 Uhr.
(2952) **Drehmann.**

Böslershöhe.

Montag, den 18. Mai
(2. Pfingstfeiertag)

Früh-Concert.

Anfang 5 Uhr. — Eintrittspreis 25 Pf.
(2892) **Nolte.**

Rehkrug.

Den 2. u. 3. Pfingstfeiertag:

Maikränzchen

wozu ergebenst einladet (2946)
Rud. Meyer.
Dienstbot. hab. **durchaus kein Zutritt.**

Rother Krug, Dragass.

Sonntag, 17. Mai (1. Pfingstfeiertag):

Großes Frühconcert

ausgeführt von der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 35. (2900
Entree à Perf. 20 Pf. Anf. 6 Uhr.
C. Unger, Stabstrompeter.
Zu diesem Concert ladet hiermit ergebenst ein **R. Hochsattler.**

Eichenkranz.

Am 2. Pfingstfeiertag von 5 Uhr ab:

Nachmittags-Concert

nachher Tanz.
Die neue Kegelbahn steht den geehrten Gästen zur Verfügung. (2898)
S. Wilke.

Apfelsinen

prima dunkelrothe, aromatisch süße Frucht, Postkiste Mk. 4. (2933)
B. Krzywinski,
Waaren-Versand-Geschäft.

Frischen Weichselcaviar

mild gesalzen und großkörnig, empfehlen
F. A. Gaebel Söhne.

Rehkeulen,
Rehziemer,
Rehblätter,

auch Rehe im Ganzen offerirt (2935
B. Krzywinski.

Consum-Caffee

täglich frisch gebrannt, offerirt pro 10 Pfd. 40 Pf. und versendet gegen Nachnahme **Alexander Loerke.**

Tapeten! (1996)

Naturelltapeten	. . von 10 Pf. an,	
Glanztapeten	. . . „ 30 „ „	
Goldtapeten	. . . „ 20 „ „	

in den schönsten u. neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Patentirt in allen Industrie-Staaten.
In 2 Jahren über
22000 Stück
in Verkehr gebracht.

Normalpflug
A. Ventzki, Graudenz.
Maschinen- u. Pflugfabrik.

Der **Normalpflug** (PATENT VENTZKI) ist das beste ACKERGERÄTH der Gegenwart. Gleichgut verwendbar ein- und zweischaarig, zum Schälen, Flach- und Tiefpflügen. Probepflüge werden abgegeben.
Man verlange stets „NORMALPFLÜGE PATENT VENTZKI."

Auf dem Getreidemarkt.
Nur bis Mittwoch, den 20. Mai!
Jean Baese's vorm. Brockmann's
weltberühmter

Miniatur-Circus u. Affentheater.

Eigenes massives Theater (seit 40 Jahren) in Berlin, früher Dorotheenstraße, jetzt Friedrichstraße.
Sonnabend, den 16. Mai, Nachmittags 4 Uhr: **Große Familienvorstellung;** Abends 8 Uhr: **Extra-Vorstellung.**
An den beiden Pfingstfeiertagen **je 3 große Vorstellungen,** Anfang 4, 6 und 8 Uhr.
Preise der Plätze: Numm. Sperrsitz 1,20 Mk., 1. Rang 80 Pf., 2. Rang 50 Pf., 3. Rang 40 Pf., Gallerie 25 Pf. — Kinder unter 10 Jahren zahlen Sperrsitz 60 Pf., 1. Rang 40 Pf., 2. Rang 30 Pf., 3. Rang 20 Pf.
(2792) Hochachtungsvoll **Jean Baese**, Direktor.

Ferd. Glaubitz

5/6 Herrenstr. 5/6
Fleischerei und Wurst-Fabrik
en gros en detail

kernfettes Ochsenfleisch: Rostbeef's, Schmorbraten, Bratfleisch,
kernfettes Hammelfleisch: Lammbraten, Rücken, Keulen, Koteletts,
kernfettes Mastkalbfleisch: Braten, Rücken, Koteletts, Brühfleisch.
Cervelatwurst (hart und weich, roth bleibend), Salami, Westpreußische Landwurst, Preßkopf, Sülze, Mortadella, Rauchschinken, Blut- und Leberwurst, Knoblauch- u. pomm. Wurst, geschmolzener Talg, Schweineschmalz, Beefsteak, Klopsfleisch.

Königsberger Maschinenfabrik Act.-Ges. Königsberg i. Pr.

liefert sofort zu soliden Bedingungen:
Locomobilen u. Dampfdreschmaschinen mit vollkommener Reinigung.
Coulante Bedingungen.
Landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe aller Art. [1241]
Cataloge gratis u. frco.
Locomobilen neuester Construktion als: Compound-Locomobilen, Expansions-Einzylinder-Locomobilen, sowohl Ausziehkessel, als mit ☐ Feuerbuchskesseln. — Tüchtige Agenten werden verlangt
Meierei Anlagen mit Patent-Balance-Centrifugen.
Im Jahre **1890 — 50** compl. Anlagen bis 12000 Liter täglicher Leistung ausgeführt.

Kataloge und Kostenanschläge gratis.

Hodam & Ressler, Danzig

empfehlen kauf- u. miethsweise

Feldeisenbahnen

in soliden u. praktischen Konstruktionen
Stahlschienen in allen Profilen
Drehscheiben
Weichen
Radsätze
Schienennägel
Lagermetall
Lowries.
1151
Billigste Preise. — Zahlungsbedingungen nach Wunsch.

Zander, Lachs, Karpfen

offerire von meinem Lager stets frisch
B. Krzywinski.

Grabdenkmäler

in Granit, Marmor, Sandstein und Eisen,
sowie

schmiedeeis. Gitter

liefert billigst (2899)
Große Auswahl auf Lager
S. Graupe,
Unterthornerstraße 4.

Sicherheitsrad
hochfein, ein Jahr gefahren, **billig zu** verkaufen, auch Theilzahlung. (2953
Otto Schmidt.

Garnirte Damenhüte

Stück 1,50 Mk., 2 Mk., 3 Mk. u. 4 Mk., geschmackvoll gearbeitet, **in ganz bedeutender Auswahl.** (2904)
Hermann Robert.

Sonnenschirme, Corsetts, Strümpfe, Schürzen, Chemisetts, Shlipse, Hosenträger 2c.

bekanntlich billiger wie überall. (2908)
Hermann Robert,
Herrenstraße 27.

H. Rielau, Graudenz,

Bauholz- u. Baumaterialien-Handlung
empfiehlt sein Lager in (2931)

Bauhölzern

$^3/_3$", $^4/_4$", $^4/_5$", $^5/_5$", $^6/_6$", $^7/_7$", $^8/_8$" stark,

Bretter, Bohlen und Latten

in allen Stärken zu billigsten Tagespreisen.

---

12 fette Schweine u. 150 Ctr. Eßkartoffeln
verkauft (2945
Kornblum, Dossoczyn.

Mehrere Waggon (2883
Dabersche Eßkartoffeln
hat Dom. Froedau pr. Usdau frc. Bahnhof Koschlau noch abzugeben.

Ein geb. j. Mann in den 20er J. sucht unter besch. Anspr. eine Stelle als
Hauslehrer.
Meldung. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 2956 durch die Exped. d. Ges. erb.

H. F. Eckert, Bromberg

Bahnhofsstrasse 45/48
empfehlen zur Saison:
Ein- u. mehrscharige **Stahlpflüge**
drei- und vierscharige Schäl- und Saatpflüge, Ringel-, Cambridge- & Schlichtwalzen ein- u. breitheilig,
Eggen in großer Auswahl,
Häufelpflüge, Jätepflüge,
Pferdehacken von **Laass & Boelte,**
Düngerstreuer von **Hampel & Schlör,**
Düngermühlen bewährteste Construktion.
Cataloge frei.

H. Rielau, Graudenz,

Bauholz- u. Baumaterialien-Handlung,
empfiehlt sein Lager in
Berliner weißen und bunten
Kachelöfen,
Ofenthüren u. Vorsatzplatten,
Kochherdplatten u. Bratöfen,
prima Dachplatten,
engl. Dachtheer u. Klebemasse
prima Dichtungsfaserkitt,
schwedischen Kienttheer,
Karbolineum
(für Holzkonservirung),
Cement und Kalk
in nur besten Qualitäten,
Rohrgewebe, Rohrnägel und Rohrdraht,
Berliner Stuckaturgyps,
sowie alle anderen
Baumaterialien
zu billigsten Tagespreisen. (2932)

Ein älterer Commis
gelernter Specerist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per bald oder 1. Juni cr. Stellung. Gefl. Off. erbitte u. P. J. 50 postlagernd **Inowrazlaw.** (2950)

Suche von sofort einen tüchtigen
Müllergesellen
welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Mühle Bonk, Bahnstation Czersk.
(2930) Bigalke.

Einen leistungsfähigen (2921)
Ziegelstreicher
sucht zu sofort die Ziegelei Bandtten bei Maldeuten.

Einen zweiten (2954
Hausdiener
sucht zum 1. Juni
Hotel schwarzer Adler.

Ein junger Hausmann
kann sofort eintreten bei Bäckermeister Jankowski, Kulmerstr. (2937)

Kindergärtnerin
oder Fräulein sofort gesucht, welche Kinderwagen fährt. (2944)
Offerten an Hauptmann Reiche, Graudenz, Schützenstraße 3.

Eine Wirthschafterin
in gef. Jahren, erfahren in Haus-, Milch- und Viehwirthschaft, sucht zum 1. Juli Stellung. Off. unter **A. G.** postl. Srodke Pr. Posen erbeten. (2948)

Ein zuverlässiges junges Mädchen
das die Wirthschaft **gründlich** erlernt hat, findet zum 1. Juli Stellung unter Leitung der Hausfrau. (2929
Dominium Adlig Rose
bei Schönlanke

Ein möbl. Vorder-Zimmer sof. zu vermiethen Oberthornerstr. 10. (2943

Möblirtes Zimmer
sofort zu vermiethen Festungsstraße 20.

Junger Mann sucht baldigst saubere **Kost**, am liebsten in Nähe der Marienwerderstraße. Offerten unter Nr. 2852 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein junger Wittwer

Inhaber eines gangbaren Geschäfts, wünscht sich **zu verheirathen,** Damen mit einigem Vermögen, Aussteuer nicht nöthig, wollen ihre Adresse brieflich mit Aufschrift Nr. 2949 in der Exped. des Geselligen niederlegen

---

Der Pferdeknecht Herrmann Fiedler ist mir ohne Grund aus dem Dienst gegangen, ich warne Jeden, denselben in Arbeit zu nehmen, da ich dessen Zurückführung beantragt habe.
(2897) R. Mau, Okonin.

Hiermit warne ich Jeden, meiner Ehefrau Apollonia Bremer geb. Krakowski auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
Graudenz, den 15. Mai 1891.
2955) **J. Bremer.**

Da der Bäcker **Paul Deptulski** am 1. Juni d. J. in Stuhm dringend

als Zeuge (2925)

vernommen werden soll, bitte ich, falls Jemand dessen Aufenthalt weiß, nähere Auskunft an mich gelangen zu lassen.
Pauline Deptulski, Stuhm Wpr.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.

(Hotel zum goldenen Löwen.)
Direktion: J. Hoffmann. (2913
Sonntag, den 17. Mai: „Jäger-Liebchen". Große Posse mit Gesang in 4 Akten.
Montag, den 18. Mai: „Der Soldatenfreund". Schwank in 5 Akten von G. v. Moser.
Dienstag, den 19. Mai: „Die Tochter Bellal's". Preis-Lustspiel in 5 Akten.

Die heutige Gesammt-Auflage enthält einen Prospekt von **L. Schneiders „Briefmarkenbörse"** in Berlin SW., Zimmerstraße 89. (2888

Heute 3 Blätter

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** Nr. 112.

Graudenz, Sonnabend] [16. Mai 1891.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 15. Mai 1891.

— Eine Sitzung des **Bezirks-Eisenbahnrathes** findet am 26. Juni in Bromberg statt.

— Mit Rücksicht auf die bevorstehenden **Pfingstfeiertage** sei wieder daran erinnert, daß Rückfahrkarten mit dreitägiger Giltigkeit, wenn sie am Sonnabend vor dem Fest gelöst werden, zur Rückfahrt noch am 3. Feiertag berechtigen. Fahrkarten dieser Art, welche in den Festtagen selbst gelöst werden, haben keine verlängerte Giltigkeit.

— Am 1. Juni werden die an der Neubaustrecke **Tilsit-Heinrichswalde** gelegenen Stationen Gr. Brittannien und Heinrichswalde für den Personen-, Gepäck-, Leichen-, Fahrzeug-, Vieh- und Güter-Verkehr und der Haltepunkt Linkuhnen für den beschränkten Personen- und Gepäck-Verkehr eröffnet.

— Zur **Elbinger Provinzial-Thierschau** wird die Marienburg-Mlawkaer Bahn am Haupttage dieser Schau einen Extrazug am Frühmorgen von Löbau bis Dt. Eylau zum Anschluß an den Morgenzug von Dt. Eylau nach Marienburg und am Abend einen Extrazug nach Löbau und Montowo um 7¾ Uhr von Marienburg ablassen.

— Im Monat April sind aus **Ostpreußen** 608801 Kilogramm, aus **Westpreußen** 7755709 und aus **Pommern** 15779256 Kilogramm **Zucker** ausgeführt worden.

— Der **Cirkus Baese** hatte auch gestern eine große Zuschauermenge angelockt. Die Kunstleistungen waren um mehrere interessante Nummern vermehrt. Das dreifache Jongleurspiel der Damen Baese rief lebhaften Beifall hervor. Sämmtliche Vierfüßler thaten unter der geschickten Leitung des Direktors Herrn Baese und der anmuthigen Führung von Fräulein Alma Baese ihre Schuldigkeit als wohlgerathene Zöglinge. Die Kinderwelt begleitete die Vorführungen der vierfüßigen Künstler mit lautem Jubel, namentlich aber als zum Schluß Hund Jeck als eleganter Kunstreiter in den gewagtesten Sprüngen alle Hindernisse nahm.

— Versetzt sind: Der Postverwalter **Wansorra** von Lnlanno nach Warlubien und der Postmeister **Kaliß** von Bernstadt (Schlesien) nach Kulmsee. Dem Postverwalter **Liptau** in Warlubien ist eine Postassistentenstelle in Dirschau übertragen.

— Dem Vikar **Lessel** an der Königlichen Kapelle in Danzig ist die Religionslehrerstelle am Schullehrer-Seminar in Berent verliehen und der Neopresbyter **Wermuth** ist als Vikar bei der Königlichen Kapelle in Danzig angestellt.

— Der Lehrer **Pelka** in Pronikau, Kreis Löbau, ist zum Standesbeamten ernannt.

— Dem Gemeindevorsteher **Meyer** in Alt Krauleidszen ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Den Rentier **Elstorpff**'schen Eheleuten in Hohenstein Wpr. ist aus Anlaß der goldenen Hochzeit die Ehejubiläumsmedaille verliehen worden.

⊙ **Thorn**, 14. Mai. Nicht geringes Aufsehen erregte es, als heute Mittag der **erste Pferdebahnwagen** unter Schellengeläute zur Probe durch die Stadt fuhr. Namentlich war es die Schuljugend, die dieses Ereigniß durch freudiges Hochrufen würdigte. Die Geleisanlagen sind nunmehr bis zur Schulstraße auf der Bromberger Vorstadt fertig gestellt. Wenn auch die Strecken hinter dem Bromberger Thor noch nicht vollständig gepflastert sind, so kann die Pferdebahn doch schon den Betrieb aufnehmen. Sie soll denn auch übermorgen in feierlicher Weise eröffnet werden.

Rosenberg, 13. Mai. (R. W. M.) Die **Stadtverordneten** genehmigten in ihrer letzten Sitzung u. A. die Verpachtung der Fischerei auf dem Stadtsee an den Fischer Reschke aus Annenhof zum Preise von 680 Mark jährlich. — Dem Maurer- und Zimmermeister Haune von hier wurden die Maurer- und Zimmerarbeiten beim Bau des hiesigen **Schlachthauses** übertragen, das bis zum Herbst fertig gestellt sein muß. Die anderen Arbeiten sind sämmtlich einzeln an hiesige Handwerker vergeben. Mit dem Bau des Schlachthauses ist bereits begonnen worden. — Ein **Strafgefangener** war dem hiesigen Gefängnisse von der Außenarbeit entlaufen. In der letzten Nacht fand nun die Frau des Gefangenaufsehers den Gefangenen auf der Bank vor dem Gefängnisse schlafend vor. Der junge Mensch war, wie er angab, nur einmal nach Hause gelaufen, um die Bitterkeiten des Gefängnißlebens durch einen vergnügten Tag zu unterbrechen.

Mewe, 13. Mai. Der hiesige **Verein zur Fürsorge für entlassene Gefangene** hat in seinem letzten Geschäftsjahr wieder mehreren Entlassenen Unterkommen und Erwerb verschafft und die Freude gehabt, daß sie seitdem ein rechtschaffenes Leben führen. Drei Gefangene erhielten Auslandspässe und hinreichende Mittel, um nach **Amerika** auszuwandern und hier ein neues Leben beginnen zu können. Der Verein hatte am Schluß des Geschäftsjahres 75 Mitglieder und ein Vermögen von 773 Mark.

▪ **Pelplin**, 14. Mai. Der Dekan **Trentowski** in Hochstüblau feiert am zweiten Pfingstfeiertage seine 25jährige Einsetzung auf die dortige Pfarrei. Die Pfarrangehörigen haben den Bemühungen des Herrn T. den Besitz einer neuen Kirche zu verdanken. — Der Pfarrer **Cyra** in Driczmin wurde gestern auf die dortige Pfarrei feierlich eingeführt. — Vom Oberpräsidium der Provinz Westpreußen ist der Pfarrverweser **Krajewski** aus Plowenz auf die Pfarrei Plowenz dem Bischof präsentirt worden.

Pr. Stargard, 13. Mai. In der gestrigen **Kreistagssitzung** wurde der vom Kreisausschuß beantragte **Bau von acht Chausseestrecken abgelehnt.**

J **Danzig**, 14. Mai. Die schriftlichen Arbeiten für die **Altersversorgungs- und Invaliditäts-Versicherung** mehren sich in großartiger Weise. Zudem werden auch viele Berufungen gegen die festgestellte Rente eingelegt, von denen schon eine Anzahl demnächst vor dem Schiedsgericht zur Verhandlung gelangen wird. — Reicher Flaggenschmuck auf den Fahrzeugen im hiesigen Hafen kündigte an, daß der in Schifferkreisen weit und breit bekannte Strominspektor **Bach** sein 25jähriges Amtsjubiläum feierte. Dem Jubilar wurden von der Kaufmannschaft eine goldene Remontoiruhr und ein silbernes Tafelservice, von den Binnenlootsen von hier und Neufahrwasser eine künstlerisch hergestellte Adresse und von den Strombeamten Photographien verehrt. — Von den hier noch immer im Winterlager liegenden **Oderkähnen** hat bis jetzt nur ein geringer Theil Ladung erhalten. Leider ist wenig Aussicht vorhanden, daß sich die Binnenschifffahrt heben wird.

Danzig, 14. Mai. (D. Z.) Eine für die hiesigen kommunalen Verhältnisse wichtige Frage stand heute vor der Berufungskammer zur Entscheidung. Herr Fabrikbesitzer A. hatte im Januar d. J. es unterlassen, die Straße vor seinem Hause von Schnee reinigen zu lassen und war deshalb mit einer Polizeistrafe von 3 Mk belegt worden. Er hatte hiergegen Widerspruch erhoben, welcher jedoch von dem Schöffengericht zurückgewiesen wurde. Das Schöffengericht nahm an, daß die Polizeiverordnung, betreffend die Reinigung der Straßen, zu Recht bestehe, und daß es dahingestellt bleiben könne, wer civilrechtlich die Kosten dieser Reinigung zu tragen habe. Hiergegen hatte Herr A. Berufung eingelegt indem er den Einwand erhob, daß die Polizei-Verwaltung zu dem Erlaß einer Verordnung, welche die Straßenreinigung den Hauseigenthümern auferlege, nicht berechtigt gewesen sei, da die Reinigung der Wege nur den nach öffentlichem Rechte hierzu Verpflichteten auferlegt werden könne, und dieses sei in dem vorliegenden Falle nach mehreren Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts die **Stadtgemeinde**. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft räumte ein, daß die Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts richtig aufgefaßt seien, dieselben hätten jedoch für diesen Fall keine Bedeutung. Wie aus den Polizeiverordnungen vom 1. Juli 1806 und 27. Juni 1851 hervorgehe, beruht hier die Verpflichtung der Hausbesitzer zur Reinigung der Straßen auf altem Herkommen, und es sei deshalb die Polizeiverordnung rechtsgiltig. Der Gerichtshof schloß sich dieser Auffassung an und erkannte auf Verwerfung der Berufung.

ss **Bohnsack**, 13. Mai. Der **Störfang** in der Ostsee ist schon seit 8 Tagen recht schlecht. In Folge dessen sind die Preise, welche schon bis auf 25 Pf. pro Pfund gefallen waren, wieder auf 45 Pf. pro Pfund gestiegen. Im Allgemeinen ist der Störfang in diesem Frühjahr recht lohnend gewesen.

Tiegenhof, 13. Mai. Die Stadtverordneten-Versammlung setzte gestern den als **Kommunalsteuer** zu erhebenden Zuschlag zur Staats-, Klassen- und Einkommensteuer auf 280 Prozent fest.

l **Elbing**, 14. Mai. Am 25. und 26. Mai findet hier die 7. **Westpreußische Provinzial-Bäckerversammlung** statt; daran schließt sich am 27. und 28. in Rastenburg die Ostpreußische Provinzial-Bäckerversammlung. Bei der hier stattfindenden Versammlung ist der 25. Mai zu Vorträgen, der 26. zu Ausflügen und Vergnügungen bestimmt. — Mit dem Bau des **Schlachthauses**, welches alle bisher in unserer Provinz aufgeführten Schlachthäuser an Größe weit übertreffen und mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit ausgestattet sein wird, hofft man Mitte Juni beginnen zu können.

Braunsberg, 14. Mai. Am Dienstag legten sechs **Novizen** der Katharinerinnen-Kongregation in der Kapelle des Mutterhauses die **Gelübde** ab. Sieben Novizen wurden bei derselben feierlichen Gelegenheit eingekleidet. Der Bischof beehrte an diesem Tage das Haus mit seinem Besuche.

§§ **Wartenburg**, 14. Mai. In der gestrigen **Schöffensitzung** wurde ein erst 13jähriger **Schüler** von hier wegen Diebstahls zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt. Er hatte eine Peitsche und eine Messingkette entwendet. Wegen Betrugs wurde ein Bäckermeister mit 20 Mark eventl. 5 Tagen Gefängniß bestraft, weil er es unterlassen hatte, einen Gesellen zur Krankenkasse anzumelden.

B. Bartenstein, 13. Mai. Man findet in unserer Gegend, auch in der Stadt selbst, welche von einigen Geschichtsschreibern die älteste Stadt in Preußen genannt wird, noch viel Benennungen, auch Denkmäler aus der **Heidenzeit**. An diese Zeit erinnert z. B. der Name des eine Viertelmeile südlich von der Stadt liegenden Waldes „Perkuiken", welcher „Perkunsdorf" bedeutet. Der vornehmste Landesgott der Preußen, der Donnergott Perkunos, wurde hier verehrt. Daß man besonders in diesem Walde Perkunos verehrt hat, mag daher gekommen sein, daß von jeher die meisten **Gewitter** über diesen Wald heraufziehen und dann dem Laufe des Alleflusses folgen, zuweilen mit solcher Genauigkeit, daß die östlich am Flusse heraufziehenden Wolken auch östlich bleiben und die westlichen westlich ziehen. Die Bewohner unserer Stadt haben es oft gesehen, wie man zur Zeit der Ernte an der Westseite des Flusses fortfahren konnte zu ernten, während auf der Ostseite starke Gewitterregen dies unmöglich machten. Es ist begreiflich, daß man in der Heidenzeit in dieser dunkeln und bergigen Waldgegend den Wohnsitz des Perkunos zu erkennen glaubte. Zwei Steinfiguren, welche seit undenklicher Zeit die Namen „Bartel und Gustebalde" führen und gegenwärtig in der Stadt aufgestellt sind, sind aller Wahrscheinlichkeit nach Götzenbilder, welche früher in diesem Walde gestanden haben.

Königsberg, 14. Mai. Das Comite der **Internationalen Kunstausstellung** in Berlin hatte den Provinzialausschuß ersucht, ihm für die Ausstellung das große **Gemälde** Brausewetters „General Yorks Ansprache an die Ostpreußischen Stände am 5. Februar 1813" zu überlassen, der Provinzialausschuß hatte aber sowohl dies Gesuch, als ein gleiches des Herrn Brausewetter abgelehnt. Inzwischen hat das Comite die Vermittelung des Ministers der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten in Anspruch genommen, und der Minister hat dieses Gesuch dem Oberpräsidenten mit dem Bemerken zugehen lassen, wie er besonderen Werth darauf lege, daß dem Wunsche stattgegeben werde, da es im Interesse der Staatsregierung liege, ein geschichtliches Gemälde von solcher Bedeutung, zu welchem sie einen wesentlichen Theil der Kosten beigesteuert habe, bei einer Gelegenheit, wie sie sich gegenwärtig darbiete, dem Publikum der Reichshauptstadt vorgeführt zu sehen. Der Provinzialausschuß hat nun beschlossen, das Gemälde der Internationalen Kunstausstellung zu überlassen.

i **Schippenbeil**, 13. Mai. Jüngst spielte hier das zweijährige Töchterchen eines Schlächters unbeaufsichtigt auf der Straße. Ein **Hahn**, ein überaus böses Thier, versetzte ihm einige Schnabelhiebe in die rechte Wange, dieselbe schwoll heftig an und die Wunden eiterten dermaßen, daß man bereits fürchtete, das Kind würde das Augenlicht verlieren. Die Gefahr ist nun freilich gehoben. Der Vorfall zeigt aber wieder, wie gefährlich es ist, Kinder unbeaufsichtigt zu lassen. Es ist dies nun das zweite Mal, daß das Thier Kindern zu Leibe gegangen ist.

B **Pillkallen**, 13. Mai. Auf der heutigen **Pferdeschau** für die Kreise Stallupönen und Pillkallen entfielen die 5 höchsten Preise in allen 3 Kategorien auf unseren Kreis. Eine größere Zahl von Stuten und Fohlen, volljährige Stuten allein über 10, mußte von der Preisrichter-Kommission wegen zu mageren Futterzustandes zurückgewiesen werden. — In der Nacht zum vorigen Sonntag wurde plötzlich ein **Schuß** durch das Fenster in das Schlafzimmer des erwachsenen Gastwirthssohnes B. zu G. abgefeuert. Als B. schnell aus dem Bette sprang, um den Schützen zu verfolgen, sauste noch ein Schuß über seinem Kopfe dahin. Nur dem Umstande, daß er sich gerade gebückt hatte, um die Stiefel unter dem Bette hervorzuholen, hat er die Rettung seines Lebens zu danken. Im Zimmer verstreut sowie in der Wand steckend, wurden gegen 20 Rehposten gefunden. Der Thäter ist trotz eifrigster Untersuchung noch nicht entdeckt.

Y **Littauen**, 12. Mai. In den letzten Jahrzehnten haben die **Besitzverhältnisse** in Littauen eine bedeutende Aenderung erfahren. Neben einer großen Zahl von bäuerlichen Besitzungen ist auch eine Menge von großen Gütern zur Auftheilung gelangt. In den meisten Fällen ist dies durch Unternehmer mit entsprechendem Gewinn geschehen, während die Parzellirung den Besitzern selbst nur in Ausnahmefällen gelingt. Neben größeren Parzellen, die zur Abrundung bestehender Güter zugekauft worden, sind auch viele kleinere Abschnitte von sogenannten kleinen Leuten zur Begründung neuer Ansiedelungen erstanden worden, was in nicht wenigen Fällen zu bedeutender Vergrößerung bestehender und zur Gründung neuer Ortschaften geführt hat. Auch die Staatsregierung ist dem Verlangen nach kleinen Besitzungen entgegen gekommen, indem sie größere Hochmoorflächen unter günstigen Bedingungen zur Auftheilung abgetreten hat, so daß an solchen Stellen größere Ansiedelungen entstanden sind, als deren vornehmste wir nun die etwa einen Flächenraum von einer Quadratmeile umfassende Kolonie Bismarck bei Heydekrug nennen. Von ordentlichen Leuten, die so lange zum Theil in dienender Stellung standen und über einige Ersparnisse verfügten, ist diese Gelegenheit zur Selbstständigmachung mit Freuden ergriffen worden. Da solche kleinere Besitzer nur kurze Zeit auf die Bewirthschaftung ihrer Grundstücke verwenden und die übrige Zeit bei größeren Nachbarbesitzern auf Arbeit gehen, so ist auf diese Weise die beste Gelegenheit zur Seßhaftmachung eines tüchtigen Arbeiterstammes geboten. Daher nimmt die Kolonisirung geeigneter Hochmoorflächen immer weitere Ausdehnung an.

Y **Von der russischen Grenze**, 13. Mai. Ein an die amerikanische **Lynchjustiz** erinnernder Fall hat sich am Freitag voriger Woche in der einige Meilen von der Grenze belegenen Sypeler Forst ereignet. Ein Besitzersohn kam in der Nacht heim. Plötzlich wurde er auf einsamem Waldespfade von drei vermummten Kerlen überfallen, die ihn unter Todesdrohungen bei etwaigem Hilferufen ins Dickicht schleppten, banden und dann an ihm eine schmerzhafte Operation vornahmen. Nachdem sie ihn regelrecht verbunden hatten, lösten sie die Fesseln und ließen ihn gehen. Wunderbarer Weise hat die Verletzung dem Manne nicht weiter geschadet. Man vermuthet einen Racheakt wegen einer Dorfschönen.

Bromberg, 14. Mai. Ein **Gewinn** der Preußischen Lotterie von **15000 Mk.** ist hierher gefallen. Acht kleine Beamte und Kaufleute sind die Gewinner.

J **Argenau**, 14. Mai. Diesmal wurde auch unser Städtchen mit einem **Lotteriegewinn** beglückt, und zwar fiel ein Viertel des Hauptgewinns von 60000 Mark hierher. Es haben 6 Personen, darunter eine arme Wittwe, Theil daran.

K **Samter**, 14. Mai. Zu der heute vom landwirthschaftlichen Verein für Samter und Umgegend veranstalteten **Vieh- und Pferde-Ausstellung** wurden 116 Stuten und 76 Fohlen vorgeführt. Der Auftrieb an Rindvieh war nicht sehr groß, doch war das Vieh von guter Beschaffenheit. Zugelassen waren Rindvieh von bäuerlichen Besitzern oder Pächtern bis zu 600 Mark, Pferde von Besitzern zu 300 Mark Grundsteuer-Reinertrag. Es wurden zuerkannt 4 Besitzern Preise von je 50 Mark, einem Besitzer 100 Mark, 9 Besitzern je 30 Mark, 12 Besitzern je 20 Mark und 60 Freideckscheine.

— Im Interesse der Landwirthschaft wird beabsichtigt, die Mastviehausstellungen nicht mehr, wie bisher, alljährlich in Berlin, sondern abwechselnd in den Provinzen Schlesien, Pommern, Sachsen und Schleswig-Holstein stattfinden zu lassen. Die bisherigen Ausstellungen, namentlich wieder die letzte, waren von keinem Nutzen; eine vom Kaiser gestiftete goldene Medaille ist garnicht vergeben worden.

— Wir erhalten folgende Zuschrift:

In der Nummer 109 des „Geselligen" ist unter „Marienwerder" aus der „**Ermländischen Zeitung**" ein Artikel übernommen, welcher **Unwahrheit** und **Entstellung von Thatsachen** enthält.

1) Unwahr ist: „**Von ihrem katholischen Gefühle geleitet, hielten alle Eltern (bis auf ein Elternpaar) ihre Kinder diesem Religionsunterricht fern**". — Von den **sechzehn** Vätern der 22 katholischen Schülerinnen der städtischen höheren Töchterschule gaben **sieben** die schriftliche Erklärung, ihre Töchter nicht an dem Religionsunterricht des Herrn Schweig theilnehmen lassen zu wollen.

2) Diesen sieben Vätern wurden (dem Inhalte nach) folgende Konferenzbeschlüsse mitgetheilt.

a) Die Uebertragung des Religionsunterrichts an Herrn S. ist durch Verfügung der Königl. Regierung erfolgt.

b) Die Schule hat demnach auf den Besuch dieser Religionsstunden zu halten.

c) Die Eltern werden ersucht, die Kinder zum regelmäßigen Besuch dieser Stunden anzuhalten.

d) Etwaige Versäumnisse müßten durch Schulstrafen geahndet werden.

Marienwerder, 14. Mai 1891.

Diehl.

Direktor der höheren Töchterschule.

— [**Erledigte Stellen für Militäranwärter.**] **Seminardiener**, Seminardirektion Graudenz, 800 Mk. Gehalt und freie Wohnung. — **Maschinist**, Garnisonverwaltung Thorn, 1200 Mk. Gehalt, freie Wohnung, Feuerung und Beleuchtung. — 2 **Bureaugehilfen, 1 Kassengehilfe und 3 Nachtwächter**, Magistrat Schwetz, 720 bezw. 600 bezw. 318 Mk. Gehalt. — **Landbriefträger**, Oberpostdirektionen Danzig und Königsberg, in Johannisburg, Kallenczinnen, Neu Argeningken, Rudczanny, Schivelbein und Zdzichowo, je 650 Mk. Gehalt und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß. — **Bureauassistent**, Magistrat Wongrowitz, 900 Mk. Gehalt. — **Zwei Kanzleigehilfen**, Amtsgericht Bromberg, 5—10 Pf für die Seite Schreibwerk. — **Postpacketträger**, Belgard (Persante), 700 Mk. Gehalt und 108 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — 6 **Stationsaspiranten**, Betriebsamt Stralsund, 1140 Mk. Gehalt. — **Nachtwächter, Bahnwärter** und 3 **Weichensteller**, Betriebsamt Allenstein, je 700 bezw. 800 Mk. Gehalt. — **Briefträger**, Johannisburg, 900 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — **Gewichtsetzer**, Hauptsteueramt Königsberg, 800 Mk. Gehalt, 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und 60 Mk. Dienstbekleidungszuschuß. — **Hauptamtsdiener**, Hauptzollamt Prostken, 900 Mk. Gehalt, 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und 60 Mk. Dienstbekleidungszuschuß.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

16. — Bedeckt, vielfach trübe, Regen, kühler, windig.
17. — Stark wolkig, veränderl., angenehme Luft, lebhaft. Wind.
18. — Wärmer, veränderlich, oft sonnig, frischer Wind.
19. — Stark wolkig, veränderlich, Strichregen, warme Luft.
20. — Warm, schön, später Gewitterluft, strichweise Gewitter.

Königsberger Coursber. vom 14. Mai. (Franz Dick, B.-G.)

	Div. 90.	
Königsb. Hart. Ztgs.-Act.	7	109,— B.
Ostpr. Zeitungs-Actien .	1	26,— G
Insterb. Spinnerei-Actien	2	25,— G
Königsb. Vereinsbank-Act	4	102,— B
Genossens. Grundcreditbank für die Prov. Preußen	9	118,— G.
Pinnauer Mühlen-Actien	—	54,— G.
Brauerei Bergschl.-Actien	25	300,— G.
do. Ponarth-Actien	26	350,— B.
do. Tilsit-Actien .	16	245,— G.
do. Schönbusch-Act.	18	240,— G.
Ostpr. Südbahn-St.-Act.	3	92,40 bz.
do. do. do. Pr.-Act.	5	114,50 bz.
	Zins-Fuß	
Preußische Rentenbriefe .	4	101,90 bz.
do. von 300 Mk. u. darunt.	4	101,90 bz.
Kreisobl. d. Pr. Ost- u. Wpr.	4	—,—
Kreisobl. d. Pr. Ost- u. Wpr.	3½	94,50 G
Prov.-Obl. d. Prov. Ostpr.	3½	94,90 bz
Königsb. Stadtobligationen	3½	—,—
Neue do do.	3½	94,50 G.
Hypoth.-Obligationen der Königsbg. Kaufmannsch.	3½	93,50 G.

	Zins-Fuß	
Kgsbg. Börsenbau-Oblig.	3½	93,50 G.
Ostpreußische Pfandbriefe	3½	96,25 bz.
Hypth.-Br. d. Gen.-Grund kreditb. f. d. Pr. Preuß.	4	99,25 G.
Pr.-Obl. d. Br. Bergschlöß	4½	—,— —
Hypotheken-Antheilscheine Königsmühle . . .	4½	103,— B.
do. Pinnauer . . .	4½	103 50 G.
do. Engl.-Brunner Brau.	4	99,— G.
do. Waldschl.-Br. Allenstein	4½	101,50 B.
do. Brauerei Rastenburg	4½	101,50 B.
do. do Ponarth . .	4	—,— —
do. Schönbusch, rückz. 102	4½	104 50 bz.
do. do neue	5	105,— B.
do. Wickbold, rückz. 105 .	4	99,— G.
Ostpr. Südbahn-Prior.-Obligationen Litt. A—C	4½	102,75 G.
do. do. do. Litt. D	4½	108,— G.
Neuhaldensleb. Eisenbahn-Vorzugs-Anleihescheine	4	100,— G.
Russische Noten in Rubeln		240,90 bz.
do. per ult. Mai		241,25 bz.
do. per ult. Septbr.		242,— bz.

Berliner Kours-Bericht vom 14. Mai.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 105,75 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 98,90 bz. G. Deutsche Interims-Scheine 3% 84,70 bz. Preußische Consol. Anleihe 4% 105,60 bz. B. Preuß. Consol. 3½% 99,00 bz. B. Preußische Int.-Sch. 3% 84,70 bz. B. Staats-

Anl. 4% 101,00 bz. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 bz. G. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% —,— bz. B. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 96,20 bz. Pommersche Pfandbriefe 3½% 97,30 bz. B. Posensche Pfandbriefe 4% 101,40 bz. G, Westpreuß. Ritterschaft 3½% 96,20 bz. Preußische Rentenbriefe 4% 102,30 bz. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 172,40 bz. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% —,— — Danziger Hyp.-Pfandbriefe 3½% 92,60 B.

Berlin, 14. Mai. **Produktenmarkt.** (Für 1000 Kilo.
Weizen loco 223–242 Mk. gef.
Roggen loco 195–203 Mk. gef.
Gerste loco 156–185 Mk. gefordert.
Hafer loco 173–188 Mk. gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 177–180 Mk. bez.
Erbsen, Kochwaare 172–190 Mk., Futterwaare 160–170 Mk. bez.
Rüböl loco ohne Faß 58,7 Mk. bez.

Berlin, 14. Mai. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 51,8 bez., per Mai 51–50,9–51,4–51,3 bez., Mai-Juni 50,9–50,8 bis 51,3 bez., Juni-Juli 51,1–51–51,5 bez., per Juli-Aug. 54,4–52 bez., Aug.-Sept. 51,3–51,9 bez., Sept.-Oktbr. 47,2 bis 47,8 bez., Oktbr.-Novbr. 43,8–44,6–44,5 bez., Nov.-Dezbr. 42,7–43,2 bez., per Dezember-Januar 42,5–43 bez. Gekündigt 110000 Liter.

Spiritus setzte sehr schwach ein, besserte sich dann aber auf Meinungskäufe, so daß schließlich 20–30 Pf. mehr gezahlt wurden als gestern.

Berliner Markthallenbericht, 14. Mai. J. Sandmann.
Fleisch. Rindfleisch 40–60, Kalbfleisch 40–65, Hammelfleisch 38–50, Schweinefleisch 40–48 Mk. per 100 Pfd.
Schinken, geräuchert, 70–95, Speck 60–65 Pfg. per Pfund.
Eier per Schock netto mit Rabatt 2,30–2,70 Mk.
Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 60–85, Limburger 38 bis 42, Tilsiter 50–70 Mk. per 50 Kilo.
Kartoffeln, Speisekartoffeln, lose im Waggon von 10000 Kilo, 550–600, Futterwaare 400–500 Mk.
Zwiebeln, gesunde, sortirt in Säcken p. 10000 Kilo 800 bis 1100 Mk.

Stettin, 14. Mai. Getreidemarkt.
Weizen ruhig, loco 227–237 Mk., do. per Mai 240,00 Mk. — **Roggen** ruhig, loco 197–203 Mk., do. per Mai 203,00 Mk. — Pommerscher **Hafer** loco 169–171 Mk.

Magdeburg, 14. Mai. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 17,80, Kornzucker excl. 88% Rendement 16,85, Nachprodukte excl. 75% Rendement 14,30. Ruhig.

Posen, 14. Mai. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 69,40, do. loco ohne Faß (70er) 49,60. Matt.

Königsberg, 14. Mai. **Getreide- u. Saatenbericht** von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.
Weizen (Sgr. pro 85 Pfund) höher, hochbunter 129-30pfd. 240 Mk. (102 Sgr.), rother 128pfd. 226 Mk. (96 Sgr.), 132pfd. 220 Mk. (97¾ Sgr.).
Roggen (Sgr. pro 80 Pfund) besser, 121pfd., 121 22pfd. 194 Mk. (77¾ Sgr.).
Hafer (Sgr. pro 50 Pfund) unverändert, 160 Mk. (40 Sgr.).
Erbsen (Sgr. pro 90 Pfund) still, weiße 150 Mk. (67½ Sgr.), grüne 140 Mk. (63 Sgr.).
Bohnen (Sgr. pro 90 Pfd.) still, 146 Mk. (65¾ Sgr.).
Wicken (Sgr. pro 90 Pfund) still, 110 Mk. (49½ Sgr.) 113 Mk. (51 Sgr.)

Preis-Courant der Mühlen-Administration zu Bromberg vom 14. Mai 1891. — Ohne Verbindlichkeit. — Pro 50 Kilo.

Weizen-Fabrikate.	M	₰	Roggen-Fabrikate.	M	₰	Gersten-Fabrikate.	M	₰
Gries Nr. 1	21	—	Mehl 0	15	40	Graupe Nr. 1	18	—
do. „ 2	20	—	do 0/I	14	60	do. „ 2	16	50
Kaiserauszugmehl	21	40	Mehl I	14	—	do. „ 3	15	50
Mehl 000	20	40	do. II	10	40	do. „ 4	14	50
do. 00 weiß Bd.	17	60	Commis-Mehl	12	80	do. „ 5	14	—
do. 00 gelb Bd.	17	20	Schrot	11	40	do. „ 6	13	50
do. 0	13	20	Kleie	6	20	do. grobe	12	50
Futtermehl	6	20				Grütze Nr. 1	14	50
Kleie	5	80				do. „ 2	13	50
						do. „ 3	13	—
						Kochmehl	11	—
						Futtermehl	6	—
						Buchweizengrütze	16	—
						„ II	15	60

Es werden predigen:

In der evangelischen Kirche: Sonntag, den 17. Mai (erster Pfingsttag) 6 Uhr: Herr Pfarrer Erdmann. 10 Uhr: Herr Pfarrer Ebel. 4 Uhr: Kindergottesdienst: Hr. Pfr. Erdmann.
Montag, den 18. Mai (zweiter Pfingsttag) 8 Uhr: Herr Pfarrer Ebel. 10 Uhr: Herr Pfarrer Erdmann. 4 Uhr: Candidat Golz.
Donnerstag, den 21. Mai, 8 Uhr: Herr Pfarrer Ebel.
Evangelische Garnisongemeinde: 1. Pfingsttag, 9½ Uhr: Feldgottesdienst in der Plantage, nahe dem Kriegerdenkmal. Herr Divisionspfr. Dr. Brandt.
Festung Graudenz. 1. Pfingsttag, 10½ Uhr: Gottesdienst in der Kapelle. Herr Divisionspfr. Dr. Brandt.
Schießplatz Gruppe. 2. Pfingsttag, den 18. Mai, 10½ Uhr: Feldgottesdienst. Herr Divisionspfr. Dr. Brandt.
Nitzwalde. Pfingstsonntag, Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst: Hr. Pred. Diehl.
Piasken. Pfingst-Montag, 10 Uhr: Gottesdienst. Hr. Pred. Gehrt.
Rudnick. Pfingst-Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Hr. Pred. Gehrt.
Billisass. 1. Pfingstfeiertag, Vm. ½10 Uhr, Andacht mit heil. Abendmahl: Hr. Pred. Geschke.
Waldorf. Pfingstmontag, Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst: Hr. Pred. Diehl.
Wiewiorken. 2. Pfingstfeiertag, ½10 Uhr: Andacht m. heil. Abendmahl. Hr. Pred. Geschke.
Wossarken. Pfingstsonntag, Nachm. 3 Uhr, Gottesdienst: Hr. Pred. Diehl.

Bekanntmachung.
Donnerstag, d. 21. d. Mts.,
Nachm. 3 Uhr (2875
werde ich in **Gr. Sibsau** vor dem Gasthause des Herrn Ferber
2 Ochsen (1½jährig), **5 Sterken und 1 Bullen** (1½jährig)
zwangsweise öffentlich meistbietend verkaufen.
Pfandstücke werden dorthin geschafft.
Neuenburg.
Der Gerichts-Vollzieher.

Bekanntmachung.
Dienstag, den 19. Mai cr.,
Mittags 12 Uhr,
werde ich vor dem Hause des Gastwirths **Pulkowski** in **Jastrzembie** folgende Gegenstände:
1. 50 leere Bierflaschen, 2. 22 Bierseidel, 3. eine Laden-Dezimalwaage, 4. einen langen Schanktisch, 5. ein kl. Kornusfäßchen, 6. einen Ballon Petroleum, 7. 4 große Bilder mit Goldrahmen, 8. ein Spiegel mit Goldrahmen, 9. sechs Mahagoni-Rohrstühle, 10. eine Häckselmaschine, 11. einen schwarzen Pelz ohne Bezug, 12. einen braunen Winterüberzieher, 13. zwei Tische [2872]
öffentlich zwangsweise versteigern.
Strasburg, 14. Mai 1891.
Schidrowski, Gerichtsvollzieher.

Chili-Salpeter, um zu räumen, offeriren billigst
(2645) **Falck & Leetz.**

Große Seiterflaschen (2531)
kauft **Gustav Brand.**

Ein noch sehr guter, wenig gebraucht. **Kinderwag.** b. z. verk. Petersilienstr. 12.

Wegen Fortzuges stehen verschiedene
Möbel
u. s. w., sowie eine gut erhaltene
Nähmaschine
in meiner Wohnung bei Kaufmann Herrn C. Lange, Freystadt, billig zum Verkauf. (2442
Johanna Petsch.

Weizen- u. Roggenmehl
sowie
Roggenfuttermehl
sucht gegen Kassa zu kaufen. Offerten unter Nr. 2209 an die Exped. des Ges. erbeten.

Simson-, Reichskanzler-, Juno- u. Seed-
Saatkartoffeln
verkauft (2657)
Dombrowken b. Groß Kruschin.

---

400 Ctr. Eßkartoffeln
sehr schmackhaft und mehlreich, sind noch abzugeben in Wiesenthal bei Culm.

Kartoffeln
sowohl zur Saat als auch Speisekartoffeln, gelbe Rosen- und Dabersche, hat zum Verkauf Ostrowitt bei Schönsee Wpr. Abnahme an Ort u. Stelle.

Fabrikkartoffeln
unter vorheriger Bemusterung kauft ab Bahnstation (1457)
Albert Pitke, Thorn.

Rothklee, Weissklee
Luzerne, Futterkräuter
Hülsenfrüchte, Runkeln
Gräser etc. (1700h
Carl Mallon, Thorn.

Senf
zur Einsaat u. Gründüngung, empfiehlt billigst (1393h
Paul Boas, Bromberg.

Senf
sucht zu kaufen und bittet um bemusterte Offerten
(2910) **Max Scherf.**

Bruteier
in Cochinchina- u. Brahma-Kreuzung, u. von großen Schweden- u. Aylerbury-Enten à Dtz. 2 Mk. hat noch abzugeben Dom. Sibsau bei Warlubien.

Frommes Ponny
fehlerfrei, nicht zu breit, zum Reiten und Fahren gesucht. Größe 1,35 Meter, Alter 5–6 Jahre, Farbe dunkelbraun oder schwarz. Anerbietungen bitte zu richten unter **A.** postlagernd **Glommen** Ostpreußen. (2917)

In **Halbersdorf** bei Riesenburg stehen
5 junge Ochsen u. 13 Sterken
(2770
darunter 7 tragende, zum Verkauf.

In **Schwenten** bei Gottschalk stehen
7 tragende Färsen
zum Verkauf. (2864

Hansguth bei Rehden hat eine schwere, frischmilchende
Kuh (Holländer)
zu verkaufen; ebendaselbst findet ein **tüchtiger Rohrdecker** längere Zeit Arbeit. [2871]

---

100 dreijährige, starke [2878
Rambouillet-Hammel
und **60** zur Zucht geeignete, junge
Rambouillet-Mutterschafe
verkauft Dom. Jaszcz per Laskowitz.

---

130 Mutterschafe
verschiedenen Alters, zur Zucht geeignet, nach der Schur abzugeben. Schurgewicht im Durchschnitt der Heerde 4½ Pfd. pro Kopf. Gr. Klonia, Kr. Tuchel.
(2480) O. Aly.

Mein Grundstück
von 260 Morgen Größe, dicht an Chaussee und Bahn, 1½ Meile von Graudenz gelegen, mit 200 Morgen Weizenboden, Rest Weideland, guten Saaten und Inventar, fester Hypothek, Landschaft, ist mit 8–10000 Mark Anzahlung billig zu verkaufen. (2583
Das Grundstück kann um 100 Mrg. vergrößert werden, welche angrenzend sehr billig zuzukaufen sind.
Auskunft durch Toepfer, Gutsbes. in Pensau, Kr. Thorn.

Ein Geschäftshaus
(2277)
in dem seit **60** Jahren ein **Materialw.- und Schank-Geschäft** besteht, am Markt einer mittleren Stadt Ermlands, Bahnstation, gelegen, seiner sehr guten Lage wegen **auch zu jedem anderen Geschäft vorzüglich geeignet,** ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei J. Grunenberg, Münsterberg Ostpr.

Zwei Häuser
maff., nebeneinander stehend, mit je 7 und 8 Wohnungen, 4 Morgen Land dicht daneben, Pumpe auf dem Hof, Stallungen u. Schuppen mit Tenne, 1500 Mark Miethsertrag, unweit der Rep.-Werkst. d. Ostbahn in Osterode, Taxe 25171 Mark, feste Hypothek, sollen billig verkauft werden. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2667 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein einstöckiges Haus
in einer lebhaften Straße, welche am Markt in einer Kreisstadt liegt, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. (2919)
Die Reflektanten wollen sich melden bei Schuhmachermeister Franz Prusakowski, Briesen Wpr.

Weißwaaren-Geschäft
nebst **Laden-Einrichtung** von sofort billigst zu verkaufen durch A. Pischke, Rosenberg Wpr. [2891]

Gros-Destillation
und Liqueur-Fabrik, in günstigster Lage **Berlins,** nachweislich gut gehend, preiswerth zu verkaufen.
Offerten werd. briefl. m d. Aufschr. Nr. 2086 durch die Exped. d. Ges. erb.

Stärkefabrik
neu eingerichtet, an einen Fabrikanten nebst Wohnung, Stallung und Garten zu vergeben. Heitmann, Czarnen bei Hütte Westpr. (2816)

Selten günstige Gelegenheit.
Eine im besten Zustande befindliche
Bier-Brauerei
gute Gebäude, große Kellereien, einzige am Platze, (Garnisonstadt von 5000 E.), seit sehr vielen Jahren bestehendes Geschäft, auf Wunsch 20 Morgen vorzügl. Ackers, kompl. Inventar, ist Auseinandersetzungshalber bei 15–20000 Mk. Anzahlung unter günstigsten Bedingungen **zu verkaufen.** Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2791 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Hotelverkauf.
In einer größeren, sehr lebhaften Provinzialstadt ist ein höchst rentables Hotel unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Der Umsatz beträgt per Anno 72000 Mk. Anzahlung 30000 Mk. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2213 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Eine seit 20 Jahren mit gutem Erfolg betriebene (2181)
Bäckerei
auf d. Lande ist anderer Unternehmungne halber zum Preise von 2700 Mk., gegen 600 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. Reflekt. belieben sich gefl. an S. Hirschfeld, Ribben zu wenden.

Eine Bäckerei
welche sich auch zu jedem andern Geschäft eignet, ist von sofort zu vermiethen.
Näheres bei (2145
G. Schröder, Dt. Eylau.

Eine Bäckerei
in Marienwerder, die lange Jahre schwunghaft betrieben worden, ist von sofort oder 1. Juli cr. zu verpachten.
Nähere Auskunft erth. Kreistaxator Herr Felbel daselbst. (2133

Gastwirthschaft
mit 55 Morgen Land und Wiesen, soll schleunigst, da der bisherige Besitzer verstorben, verkauft werden. Näheres durch Ortsschulze Krüger, Ottlotschin bei Thorn. (2606)

Gastwirthschaft
mit Kegelbahn, 5 Morgen Garten, wo eine Gärtnerei betrieben wird, in einer Provinzialstadt, ist umständehalber für 18000 Mark mit 3000 Mark Anzahlung sofort durch mich zu verkaufen.
E. Sallach, Gastwirth, Fittowo bei Bischofswerder Wpr. (2441

Suche von sofort oder vom 1. Juli a. cr. einen kautionsfähigen (2716)
Mühlenpächter
für meine dreigäng. Mahl- u. Schneidemühle.
Osuszniča b. Liepnitz, 12. Mai 1891.
Ruty, Gutsbesitzer.

3000 Mark
auf sichere Hyp. sogleich auszuleihen. Adr. in d. Exp. d. Ges. u. Nr. 2246 z. erfr.

Eine ¼ Meile von Schneidemühl unmittelbar der Chaussee belegene
Landwirthschaft
ca. 200 Morg., incl. 40 Morg. Wiesen, verbunden mit großem Torfstich, sowie Milchverkauf, **alles** andere in gutem Zustande, ist wegen eingetretenen Todesfalls sofort zu verkaufen. Alles Nähere durch Herrn Klepke in Schneidemühl, Alter Markt Nr. 16. (2741)

Gutsverkauf.
Meine Besitzung, Neu Olschewen bei Rhein in Ostpreußen, 543 Mrg. groß, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfr. zu richten an (2484b
W. Heiland in Düsseldorf.

Ein seminar. geb. j. Lehrer sucht e.
Hauslehrerstelle.
Gefl. Off. u. Nr. 2225 befördert die Exped. des Geselligen.

Ein junger Mann
aus guter Familie, 23 J. alt, militärfrei, der schon 1 Jahr in einer größeren Wirthschaft praktisch thätig gewesen, sucht zu seiner weiteren Ausbildung Stellung. Familienanschluß sehr erwünscht. Jede näh. Auskunft erth. jeder Zeit Pietsch, Victorowo bei Rehden Westpr.
Daselbst ist Thymotheum verkäuflich. (2649)

Ein tüchtiger, strebsamer Landwirth, im Bes. d. Einj. Zeugn., sucht baldigst Stellung
als alleiniger Inspektor.
Meld. werd. briefl. mit der Aufschr. Nr. 2838 durch die Exped. d. Ges. erb.

Ein der polnischen Sprache vollständig mächtiger
Bureauvorsteher
wird für eine kleine Stadt Westpreußens gesucht. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 2882 durch die Exp. d. Ges. erb.

Ein selbstständiger, tüchtiger
Verkäufer
(mos.), welcher der polnischen Sprache mächtig und mit der **Landkundschaft** vertraut ist, findet in unserm **Manufakturwaaren-Geschäft p. 1.** Juli cr. Stellung.
Baer & Co., Ostrowo, Regb. Posen.

Für mein **Tuch-, Manufaktur-, Modewaaren- und Konfektions-Geschäft** suche per **sofort** (2779
zwei tüchtige Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig, bei hohem Salair.
Otto Guenter, Wartenburg Opr.

Ein tücht. Verkäufer
(Christ), der polnischen Sprache mächtig, findet bei freier Station in meinem Tuch-, Manufaktur- und Konfektions-Geschäft per gleich oder 1. Juni Stellung.
C. A. Riesemann, Marienburg Wpr.

Ein tüchtiger Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Tuch-, Manufaktur- u. Mode-Waaren-Geschäft von **sogleich** oder per **1. Juni cr.** bei hohem Salair dauernde Stellung. S. Rosenschein, Margrabowo. (2866)

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Konfektions-Geschäft wünsche p. 1. Juli 1891 einen nur tüchtigen (2886
Verkäufer
zu engagiren. Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein. Offerten bitte Photographie und Zeugnisse beizufügen.
Julius Fürstenberg, Neustadt Westpr.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche p. sof. einen
tüchtigen Verkäufer
sowie einen **Volontair,** der polnischen Sprache mächtig. Offerten mit Gehaltsangabe an (2860
Hermann Friedländer, Johannisburg Ostpr.

Für meine Eisen-Handlung suche ich zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen, gutempfohlenen
Gehilfen und einen Lehrling.
(2863) Joseph Sternberg, Dirschau.

Für meine Colonialwaaren-Handlung und Destillation suche ich einen (2918)
jungen Mann und einen Lehrling.
S. Herrmann, Nakel (Netze).

Einen tüchtigen, soliden (2879
jungen Mann
sucht für sein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft bis spätestens Eintritt 1. Juli
Paul Sprengel, Sensburg.

Für mein **Tuch-, Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft** suche per sofort einen [2862]
Volontair und einen Lehrling
der polnischen Sprache mächtig.
S. Wollenberg, Mewe Wpr.

---

1 tüchtiger Uhrmachergehilfe
kann **sofort** eintreten bei (2810
Th. Wiesemann, Uhrmacher, Hammerstein Wpr.

Ueber 1000 Stellen
für Handwerker rc. bringt stets
der deutsche Arbeitsmarkt.
Proben gratis. Neueste Nr. 20 Pf. **Essen (Ruhr).**

Ein tüchtiger Stukkateur
wird verlangt von Richard Donat in Bromberg. (2768)

Einen jungen (2720)
Conditorgehilfen
sucht O. F. Schwalbe, Schwetz a. W.

Ein jüngerer, tüchtiger (2672)
Barbiergehilfe
findet von sofort oder 1. Juni dauernde und angenehme Stellung bei
A. Weiß, Thorn, Jacobs-Vorstadt 5.

Ein Klempnergeselle
ordentlicher junger Mensch, der auch Papparbeit versteht, findet dauernde Arbeit und **muß sich** vorher brieflich melden bei (2808
H. Woller, Klempnermstr., Jastrow.

Zwei tüchtige (1970)
Stellmachergesellen
einer auf Räder und einer auf Kasten und Gestelle, **sowie zwei tüchtige**
Schmiedegesellen
auf Hufbeschlag, einer muß am zweiten Feuer arbeiten können, finden von sofort dauernde Beschäftigung.
Fr. Kuligowski, Wagenbauer, Briesen Westpr.

---

2 tüchtige (2761
Gärtnergehilfen
sofort oder zum 1. Juni gesucht. Gehalt 18–24 Mk. pro Monat bei freier Station.
H. Grothe, Kunst- u. Handelsgärtner, Allenstein Ostpr.

Ein tücht. Zieglergeselle
findet Beschäftigung gegen Lohn oder Akkord bei Anton Roehr, Zieglermeister in Boguschau per Lindenau.

---

6 bis 8 Steinschläger
können sich melden bei (2869
A. Schmelter, Tuchel.

Tüchtige Dreher
finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. Sodafabrik Montwy, (2873) Kreis Inowrazlaw.

Maurergesellen
[2861]
finden lohnende Beschäftigung in **Bromberg, Bahnhof,** am Werkstattsbau.

Bauaufseher.
Ein tüchtiger und zuverlässiger **Bauaufseher,** der bei Eisenbahnbauten schon beschäftigt gewesen, wird von sofort gesucht. (2789)
Danzig, Steinschleuse IIb, den 13. Mai 1891.
Meisel.

Ein tüchtiger, erfahrener
Schachtmeister
erhält dauernde Beschäftigung bei [2874 Maurermstr. G. Soppart in Thorn, Bachestraße 50.

Für einen **erfahrenen und tüchtigen Inspektor,** verh., 2 Kinder, dem die **besten Empfehlungen** zur Seite stehen, wird zum 1. Juli eine Stelle als **Administrator** oder **Ober-Inspektor gesucht.** Offerten unter Nr. 5940 an die Exped. der Posener Zeitung, Posen, erbeten. (2319

Fünf Verwalter
mit Kaution für gr. Güter in Pachtform gesucht. Meldungen mit Marke an Heitmann, Czarnen bei Hütte Westpreußen. (2815)

Ich suche vom 1. Juli d. Js. ab einen unverheiratheten (2713)
Rechnungsführer
mit dem Polizeifach und der Hofwirthschaft völlig vertraut. Bewerber muß bereits mehrere Jahre auf einem großen Besitz in ähnlicher Stellung gewesen sein. Gehalt 800 Mk. bei fr. Station. Herrschaft Markowo b. Argenau, Provinz Posen. Runkel, Landes-Oekonomierath.

Ein energischer Inspektor
welcher Erfahrung hat und aus guter Familie stammt, wird zum 1. Juli für Dominium Sulmin bei Löblau, Kreis Danzig, verlangt. (2775
Persönliche Vorstellung erwünscht.

---

10 Inspektoren bei 600–1200
Mk. Gehalt, 4 Vorwerks-Inspektoren, 16 jüngere Inspektoren, 4 Rechnungsführer von gleich u. 1. Juli gesucht durch **A. Albrecht, Königsberg i/Pr.,** Alte Reiferbahn **28, pt. l.** Beding. geg. 20 Pf.-Mk.

Ein junger, fleißiger, tüchtiger
Wirthschaftsbeamter
wird für ein kleineres Gut unter Leitung des Prinzipals gesucht, von sofort oder 1. Juli. Gehalt 300 Mk. Off. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2383 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Unternehmer
mit 16 Mann zur Getreide-Erndte sucht J. Wiebe, Warnau bei Marienburg. (2774)

Zum 1. Juli kann sich ein zuverlässiger, ehrlicher (2273
Hofverwalter
melden; derselbe muß im Stande sein, die schriftlichen Arbeiten auszuführen.
Wenzlau per Schwirsen.

Ein verheiratheter Hofmann
findet als Wirthschaftsführer eines Vorwerks von 1200 Morgen nach den Anordnungen des Ober-Inspektors des Hauptgutes zum 1. Oktober Stellung in Niederhof bei Soldau Ostpr.

Ein verheiratheter
Schäfer
findet bei gutem Lohn und Deputat sofort Stellung bei A. Cowalsky, Dubielno bei Wroblawken. [2887]

Dom. Lalkau bei Czerwinsk sucht von sofort oder 1. Juni (2877)
einen Eleven
gegen mäßige Pensionszahlung.
Janzen.

Lehrlinge
können noch eintreten bei (3692)
Jul. Lewandowski & Hering, Buch- und Steindruckerei.

Suche von sofort eine (2859
Kindergärtnerin
II., bei zwei Kindern von zwei und drei Jahren; Gehalt nach Uebereinkunft.
Elise Janowski, Theuernitz bei Bergfriede Ostpr.

Für mein Manufaktur- u. Colonialwaaren-Geschäft suche ich per 1. oder 15. Juni eine (2828)
tüchtige Verkäuferin
(mosaisch). Sonnabend und Festtage geschlossen. Offerten bei freier Station mit Gehaltsansprüchen, wenn möglich Photographie, erbeten.
A. Rosenstrauch, Schönlanke.

Für mein Material- u. Destillations-geschäft suche ich von sofort (2821
ein Ladenmädchen
aus gutem Hause, ohne Unterschied der Confession. Anschluß an die Familie wird gerne gesehen.
A. Dobrachowski, Gollub.

Eine tüchtige (2883)
Meierin oder Meier
wird von sofort oder 1. Juni gesucht. Gehaltsansprüche und Zeugnisse an Rohde, Froedau per Usdau zu richten.

Suche zum 1. Juli eine nicht zu junge, evangelische, selbstthätige (2263
Wirthin
beider Landessprachen mächtig, die in allen Zweigen der Landwirthschaft sowie im Kochen und Backen erfahren ist.
Offerten an Frau J. Grasemann auf Dom. Wienslawitz bei Inowrazlaw.

Popowko per Samter, Pr. Posen, sucht zum 1. Juli eine ältere, energische, beider Landessprachen mächtige (2867)
Wirthschafterin
die mit der Milchwirthschaft, der Geflügel- sowie Kälber-Aufzucht gründlich Bescheid weiß. Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten.
Frau Hedwig Czeszewska.

Suche zum 1. Juli ein zuverlässiges
Wirthschaftsfräulein
vertraut mit der feinen Küche, Molkerei (Milchbuttern), Kälber- und Federviehzucht. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche bitte zu senden an (2776)
Frau Ströhmer, Bienau bei Liebemühl Opr.

Eine Mamsell
welche perfekt kochen kann,
ein Stubenmädchen
welches recht gut Oberhemden plätten u. zu Tische serviren kann, werden p. sofort gesucht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche werden briefl. mit der Aufschr. Nr. 2885 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Suche zur Gesellschaft meines Töchterchens ein
4–5jähriges Mädelchen
gegen mäßige Pension (aufs Land).
Offerten werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 2884 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Mein Geschäftslokal
beste Lage am Markt, worin seit vielen Jahren ein Colonialwaaren-, Destillations- und Restaurations-Geschäft betrieben wird, mit Hofraum und Ausspannung, bin ich willens, anderer Unternehmungen halber von sofort unter günstigen Bedingungen **sehr billig** zu verpachten. (2648)
H. Rosenberg, Culm Wpr.

Ein **möbl. Zimmer** zu vermiethen
(2856) Gartenstr. 26, 2 Tr., rechts.

Ein freundl. möbl. **Zimmer** zu vermiethen Lindenstraße 15. (2902)

Ein junger Kaufmann
(Christ), Besitzer eines sehr umfangreichen alten, rentablen Geschäfts, wünscht sich zu verheirathen. Damen mit 5–6000 Thlr. Vermögen wollen Unterhandlungen brieflich mit Aufschrift Nr. 2183 durch die Expedition des Geselligen anknüpfen.

Wir, die unterzeichneten Personen, nehmen die der Frau Rosalie Li[…] geb. Schulz in Neuenburg am 22 Februar d. J. auf dem Marktplatz zu Neuenburg öffentlich zugefügten Beleidigungen hiermit reuevoll zurück.
Frau Josephine Kloss geb. Drnszkowski
Franziska Kloss. Joseph Kloss.

Atelier

für künstliche Zähne, schmerzlose Zahn-Operationen, Nervtödten, Plombiren in allen gangbaren Methoden. (2154)

Unrau, Rehden, Kirchenstr.

Ostseebad Zoppot.

Pensionat für Knaben besserer Stände. Lehr- und Erziehungs-Anstalt. Vorbereitung für sämmtliche Prüfungen.
(999) **Dr. R. Hohnfeldt.**

Kurbad Sommerstein
Naturheilanst. bei Saalfeld i. Th. Diätkuren (auch Schroth-Kur) Kneipp'sche Wasserkur 2c. Schnelle Erfolge. Prosp. frei.
3255) **Ford, Liskow.**

Die fälligen Sachen in meiner Pfandleihe bitte zu ordnen, widrigenfalls sie in der nächsten Auktion zum Verkauf kommen. (2855)

Hermann Hirsch.

Helles böhm. Tafelbier

20 Fl.	30 Fl.	50 Fl.	100 Fl.
1,15	1,70	2,80	5,50 Mk.

frei ins Haus, empfiehlt

Gustav Liebert,
10. Marienwerderstr. 10.

NB. Meinen Kunden gebe ich Eis gratis. (2912

Margarine, Cocosnußbutter, Speisetalg, Bratenschmalz, Amerik. Schmalz

offerirt in ganzen Fässern und ausgewogen billigst (2911)

Gustav Liebert.

Cigarren

à Stück 5, 6, 7, 8, 10, 15 Pfennige, 100 Stück 4,50, 5,50, 6,50, 7, 8, 12 Mk., 1000 „ 42, 52, 63, 65, 75, 100 Mk., sowie im Preise von 30 Mk. pro Mille an empfiehlt (2849)

Julius Wernicke,
Tabakstraße.

Knaben-Strohhüte

von 40 Pf. an bis zu den feinst. Qualitäten empfiehlt in riesiger Auswahl
en gros en detail

L. Wolfsohn jr.
Alter Markt 2.

Damenhüte
garnirt und ungarnirt,
Mädchenhüte, Seidene Bänder, Blumen, Federn, Sonnen-Schirme, Sommer-Handschuhe
en gros en detail
in größter Auswahl stets am Billigsten bei

L. Wolfsohn jr.
Alter Markt 2.

Elegante Perlkragen
in großer Auswahl sehr billig
(2854) bei

L. Wolfsohn jr.
Alter Markt 2.

Tragbänder

in größter Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt (2563

J. Salatowski, Schuhmacherstr. 12.

Größte Auswahl!

Strohhüte

für Herren, Damen u. Kinder, **Sonnenschirme, Handschuhe, Strümpfe**
empfiehlt (2450)

Albert Früngel,
Herrenstraße 26

Billigste Preise!

Livreetuch, Wagentuch Wagenrips, Billardtuch
Muster fro. versendet (1698b
Carl Mallon, Thorn.

Knaben-Strohhüte
auffallend billig. (2906)
Hermann Robert.

Teppiche in allen Qualitäten.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.

FR. HEGE

Schwedenstraße 26, **BROMBERG,** Schwedenstraße 26.

Kunst- und Möbel-Tischlerei mit Dampfbetrieb

gegründet 1817

empfiehlt sein **grosses wohlsortirtes Möbel-Lager** für

Brautausstattungen

zu billigsten Preisen; ebenso

Zimmereinrichtungen, einzelne Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

in moderner Zeichnung und vorzüglichster Ausführung.

Entwürfe zu ganzen Haus- und Wohnungs-Einrichtungen werden in meinen Zeichen-Stuben kostenfrei ausgeführt.

Preislisten werden franko zugesendet.

Teppiche in allen Qualitäten.

Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft

Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.

Kellereien unter königl. italienischer Staatscontrolle
in Frankfurt a. M., Berlin, Hamburg, München.

Lager-Kellereien in Pegli-Genua.

Marca Italia.

90 Pf. ohne Glas bei Abnahme von 1 Flasche,
85 „ „ „ „ „ „ 12 Flaschen.

Die Flaschen werden mit 10 Pf. berechnet und zurückgenommen.



Dieser durch Staatscontrolle garantirt reine rothe italienische Naturwein eignet sich vorzüglich als tägliches Tischgetränk für weite Kreise u. übertrifft bei Weitem an Qualität die sogenannten billigen Bordeaux-Weine.



Zu beziehen in Graudenz von H. Güssow, Güssow's Conditorei, und Rudolph Burandt.
In Culm: P. W. Knorr,
„ Culmsee: Anton Goga,
In Deutsch Eylau: P. Henno,
„ Löbau: A. Bach,
„ Marienburg: Oscar Heissler,
„ Schwetz: Adolph Aronsohn. (2889)

Auch auf die anerkannt vorzüglichen feineren Tisch-, Tafel- und Dessertweine, wie **Vino da Pasta, Chianti extra vecchio, Lacrima christi, Vino dolce, Marsala** und **Vermouth di Torino** wird besonders aufmerksam gemacht und verlange man die **ausführlichen Preislisten** der Gesellschaft.



Vertreter gesucht. (2947)

Achtung.

Jeder Verkaufskübel ist mit der Firma **A. L. Mohr** und der Qualitätsmarke **FF** schablonirt.

Margarine FF

Qualität feinster süßer Sahnen-Tafel-Butter aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Bahrenfeld bei Ottensen,** welche nach dem Gutachten des Gerichts-Chemikers Herrn Dr. Bischoff in Berlin **denselben Nährwerth und Geschmack** besitzt, als gute Naturbutter, wird als vollständiger Ersatz für **feine Butter,** sowohl um auf Brod gestrichen zu werden, als zu allen Küchenzwecken empfohlen,

pro Pfund 80 Pfg.

In Graudenz: Lindner & Co Nachfgr., Marchlewski & Zawacki, P. A. Gaebel Söhne, Jul. Holm, Emil Schulz, Gustav Liebert, Jul. Wernicke, G. A. Marquardt; in Kulm: J. Heymann, J. Domachowski; in Strasburg: H. Wodtke. (1850)

Crwnbr. Ihlen-Heringe
hat noch billig abzugeben (2880
F. Lehmann, Neumark Wpr.

Militär-Handschuhe
stets vorräthig bei (2562
J. Salatowski, Schuhmacherstr. 12.

Die Maschinenfabrik, Kesselschmiede u. Eisengießerei von **H. Cegielski** in **Posen** wird auf der Elbinger Ausstellung in der Zeit vom 21. bis 24. Mai cr. eine ganze Collektion ihrer bewährten Fabrikate von landwirthschaftlichen Maschinen und Ackergeräthen ausstellen, worauf die geehrten Interessenten aufmerksam gemacht werden. (2598)

Unter andern praktischen Erzeugnissen wird auch eine neue Kartoffelpflanz-Lochmaschine, ein Kartoffelausgraber mit Fangkorb, eine Lokomobile mit ausziehbarem Röhrenkessel, eine Torfstechmaschine und eine Drainröhren-Presse ausgestellt.

Sämmtliche ausgestellten Gegenstände werden franko Elbing zu Fabrikpreisen verkauft.

A. Schalinski, Dirschau,
Vertreter für Ost- und Westpreußen.

Robey & Comp., Lincoln

Filiale Breslau

empfehlen ihre weltberühmten **Lokomobilen** und Eisenrahmen-**Dreschmaschinen** franko jeder Bahnstation, (keineswegs theurer als deutsche Fabriken)

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Jede Garantie für höchste Leistung, Reindrusch, gutes Sortiren und marktfertiges Getreide.

Probedrusch.

Größtes Lager in Deutschland von Reserve-Theilen!

Tüchtige Monteure stets zur Verfügung.

Kataloge, Prospekte, Hunderte von Zeugnissen, welche sich durchweg höchst günstig aussprechen, durch: (2853)

J. Hillebrand, Dirschau.

Ueber 12 000 unserer Dampfmaschinen sind im Betriebe.

Tapeten
u. Borden. Groß. Lager. Fabrikpreise. Neue Muster empf. **Franz Nelson,**
Neuenburg Wpr. (9396

---

6 Knopf lange prima Handschuhe
mit Raupennaht, **nur 40 Pf.** (2907)
Hermann Robert.

Anerkannt (2140b
billigste Bezugsquelle
Cottbuser Buckskin
Kammgarn und Cheviotstoffe.
Jedes Maaß. Muster frei.
E. Manno, Fabrikt., Cottbus.

Tapeten
von den einfachsten bis allerfeinsten Stylsachen; äußerst billig. (1973)
Bromberger Tapeten-Manufactur.
C. Schultz, Bromberg.

Spitzen-Hüte
neueste Form, (2905)
Stück 3 Mk., 4 Mk. und 5 Mk.
Hermann Robert.

Garnirte Kinderhüte
Stück 50 Pf., 60 Pf., 80 Pf. u. 1 Mk.,
in großer Auswahl bei (2903)
Hermann Robert.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 112.

Graudenz, Sonnabend] [16. Mai 1891.

Eine Agentin der geheimen Polizei Napoleons I.

2. Forts.] Novelle von Eugen Hermann. [Nachdr. verb.

Jetzt, wo die Warnung zu spät an sein Ohr geflüstert, kamen die Bedenken. Es waren angesehene Leute kriegsgerichtlich erschossen worden, Andere eingekerkert, Andere spurlos verschwunden, ohne daß das erschrockene Publikum die Ueberzeugung erhalten, daß sie irgend ein strafbares Verbrechen begangen. Horst zitterte nicht vor einer Kugel auf dem Schlachtfeld, nicht vor einem stärkeren Gegner auf der Mensur, aber der Gedanke, daß man ihn wie einen Verbrecher behandle, seinen Namen durch seine Verurtheilung brandmarken könne, der ließ ihn erbeben. Er gedachte der Eltern, deren Stolz und Freude er bisher gewesen, sollte ein Jugendstreich, eine Handlung eitlen Uebermuthes ihnen Kummer bereiten?

Und was er gethan, brachte keinen Nutzen, hatte nicht einmal einen Zweck gehabt, als den, eine lächerliche, kindische Eitelkeit zu befriedigen!

Keck und trotzig war er hinausgewandert — mit hängendem Kopfe schlich er in die Stadt zurück.

Als er seine Wohnung betrat, eilte ihm die Wirthin schon auf der Treppe entgegen. Die sichtliche Erregung der guten Frau machte ihn nicht wenig bestürzt.

„Was ist geschehen?"

„Ein Brief ist angekommen, Herr Graf. Sie sollen ihn sogleich lesen", sagte der Diener. „Sie wären in größter Gefahr."

Damit reichte sie ihm ein zartes, duftiges Billet — zu jeder anderen Zeit hätten andere Gedanken sein Blut bei dem Anblick eines solchen Billets in Wallung gesetzt, in diesem Augenblick bemerkte er es kaum, daß die Schriftzüge einer Damenhand angehörten.

Er riß das Kouvert auf, der Brief trug keine Unterschrift.

„Es handelt sich um Ihre Freiheit, Ihr Leben," so lauteten die flüchtig hingeworfenen Zeilen in französischer Sprache. „Verändern Sie Ihre Tracht und meiden Sie Ihre Wohnung. Sie haben nur Ihr Ehrenwort verpfändet, in Berlin zu bleiben. Wenn es dunkel geworden, finden Sie sich an der Ecke der Behren- und Charlottenstraße ein und folgen Sie dem Boten, welcher sich Ihnen dadurch zu erkennen geben wird, daß er Sie Herr von Breteuil anredet.

Horst konnte nicht zweifeln, daß diese Zeilen von der schönen Begleiterin des Franzosen herrührten. Einen Moment schwankte er, dem Rufe zu folgen, denn es erschien ihm nicht ehrenhaft, das gegebene Wort zu deuteln, er hatte es in dem Sinne gegeben, daß er sich finden lassen werde und nicht entfliehen wolle. Aber allem Anschein nach hatte der alte Herr Recht, der ihn gewarnt, die Dame mußte am besten von den Absichten ihres Begleiters unterrichtet sein, sollte er einem rachsüchtigen Feinde gegenüber so thöricht sein, alle Vorsichtsmaßregeln zu unterlassen?

„Nein," rief es in ihm, „tritt er Dir als Beamter entgegen, braucht er Gewalt, um einen Ehrenhandel beizulegen, dann ist auch Dir jede Kriegslist erlaubt."

Aber wie, wenn dieses Billet einen trügerischen Ruf enthielt, wenn man ihn nur verlocken wollte, sich selbst an einen Ort zu begeben, wo man ihn ohne Aufsehen verhaften und verschwinden lassen konnte.

Er schauderte bei dem Gedanken. Betrogen zu werden von einem Weibe, dem Gegner den Triumph zu gönnen, ihn im Netze der Eitelkeit zu fangen, ihn doppelt zu beschämen!

Aber nein — so handelt kein Weib, eines so schmählichen Verrathes ist keine Seele fähig, der die Natur den Zauber der Schönheit verliehen.

Horst entschloß sich, dem Rufe zu folgen, aber die Zweifel machten ihn vorsichtig. Er verschloß das Billet in einem Convert und gab dies seiner Wirthin zur Aufbewahrung mit dem Auftrage, falls er bis zum andern Morgen nicht zurückgekehrt sei, es demjenigen zu übergeben, der sich nach ihm erkundigen werde. „Für den Fall, daß heute Jemand nach mir fragt," schloß er seine Instruktion, „sagen Sie, daß ich vielleicht erst spät zurückkehre, aber Morgen am Vormittag über zu Hause anzutreffen bin."

Horst wechselte die Kleidung nicht, aber er verbarg die Studententracht unter einem leichten Sommermantel, entfernte die Sporen von seinen Stiefeln, so daß sein Kostüm nichts Auffälliges mehr hatte, aber doch Niemand sagen konnte, er habe aus Furcht vor der Drohung des Franzosen seine Tracht verwechselt.

Während er sich also rüstete, dem Rufe der schönen Dame Folge zu leisten, suchen wir diese wieder auf.

Frau von Breteuil hatte, wie wir gesehen, in gereizter Stimmung das Vergnügungslokal verlassen. Die schöne, junge Frau war nicht an Widerspruch gewöhnt, am wenigsten von ihrem Cousin.

Es war ein eigenthümliches Verhältniß, in dem diese beiden Leute zu einander standen.

Angela von Breteuil, eine geborene Marquise von Chateauneuf, stammte aus einer altadligen Familie. Ihre Eltern waren in der Revolution geflüchtet. Angela hatte ihre Jugend an dem üppigen Hofe der Emigranten in Koblenz verlebt. Ihre Schönheit hatte schon früh Triumphe gefeiert. Aller Uebermuth, alle Galanterie und alle Frivolität der vornehmen französischen Welt, deren Laster die Revolution heraufbeschworen, feierten dort die Erinnerung an vergangene Zeiten. Als Napoleon die Emigranten mit Androhung der Todesstrafe nach Frankreich zurückberief, waren auch die Eltern Angela's nach Frankreich zurückgekehrt, aber der größte Theil ihrer Güter war verloren und diesem Umstande war es allein zuzuschreiben, daß der stolze Marquis von Chateauneuf seine Tochter einem Bewerber gab, der zu dem neugeschaffenen Adel Napoleons gehörte. Herr von Breteuil, ein ehemaliger Weinhändler, dann Gutsbesitzer, jetzt Intendant bei der französischen Armee, bezahlte die Schulden seines Schwiegervaters, löste das verpfändete Stammgut ein, aber man dankte ihm kaum. Nach der Ansicht des Marquis konnte er die Ehre, sein Blut mit dem einer so alten Familie zu vermischen, nicht theuer genug bezahlen. Angela hatte als siebzehnjähriges Mädchen dem vierzigjährigen Manne die Hand gereicht, weil ihre Eltern dies wünschten und ihr Herz nichts Besonderes dagegen einzuwenden hatte. Genußsucht war die einzige Leidenschaft, deren Befriedigung ihr zum Glücke nöthig schien. Sie war in dem Alter, wo ihre Freundinnen geheirathet, Breteuil war vermögend und betheuerte, daß er sie anbete, — was hätte sie einwenden können, um eine scheinbar so glänzende Zukunft zurückzuweisen?!

Herr von Breteuil war ein gemüthsvoller, aber eitler und schwacher Charakter, er behandelte Angela wie ein Kind, wie eine Puppe, er war glücklich, alle ihre Launen befriedigen zu können und bildete sich ein, dadurch ihr Herz zu fesseln. Hatte die Erziehung Angela nicht eitel und hochmüthig gemacht, so wurde sie es jetzt, wo sie in der Gefügigkeit ihres Gatten nur die Worte ihrer Mutter bestätigt sah: Herr von Breteuil wird sich der Ehre würdig zeigen, unserer Familie anzugehören, er hat noch sehr bürgerliche Manieren, aber er wird sich erziehen lassen.

Die alte Marquise gab ihrer Tochter die nöthige Unterweisung und der vierzigjährige Ehemann ließ sich von Angela „erziehen", sie führte das Regiment im Hause, bestimmte die Personen, welche zu Tisch und zu den Gesellschaften zugelassen werden durften, beseitigte einige „unpassende" Bekanntschaften ihres Gatten und Herr von Breteuil, der in ihr eine Frau gesucht, hatte eine Gemahlin, in deren Hause er einige Zimmer bewohnen und der er seine Aufwartung machen durfte, wenn Madame zu sprechen war.

Die schöne, junge Frau war bald von Verehrern umschwärmt. Breteuil war darüber zuerst entzückt, dann ward es ihm unbequem, zuletzt wurde er gar eifersüchtig, aber was wollte er gegen eine Frau durchsetzen, die nur zu schmollen brauchte, um ihn reuig zu ihren Füßen zu sehen. Sein einziger Trost war das kindlich reine Gemüth Angela's, er dachte, sie werde bald des Genußlebens überdrüssig werden und dann ihm allein angehören.

In einer Beziehung irrte er sich nicht, Angela fand das Genußleben bald abgeschmackt, ihr lebhafter Geist suchte eine Beschäftigung, die größeres Interesse darbot, als die Huldigungen galanter Herren zu beantworten. Eine solche fand sich bald in der Intrigue. Alle Fäden der europäischen Diplomatie liefen in Paris zusammen. Ein Vetter Angela's, der Herr von Gerard, gehörte zu den Agenten des berühmten Polizeiministers Fouchs, in dessen Arbeitszimmer die Fäden der Spionage gesponnen wurden, mit der man alle Höfe Europas umstrickte. Gerard fand in den Salons seiner Kousine eine Auswahl der vornehmsten Staatsmänner und Diplomaten, er benutzte anfänglich die junge Frau ohne ihr Wissen zu einem Werkzeug seiner Ränke, bis sie selbst einen Reiz darin fand, diejenigen an der Nase herumzuführen, welche ein Weib für zu unbedeutend hielten, um ihr gegenüber Vorsicht zu gebrauchen.

Angela hatte bisher nur Triumphe ihrer Schönheit gefeiert, die ihres Geistes erschienen ihr ungleich süßer.

Als der preußische Krieg ausbrach, erhielt Breteuil den Auftrag, die Armee als Intendant zu begleiten. Angela blieb in Paris, bis ihr Gatte schrieb, daß der Kaiser die Absicht habe, daß preußische Land, das er wie im Fluge erobert, besetzt zu halten. Ihm (Breteuil) sei nebst einigen Kollegen die Einschätzung der Erwerbsquellen unter der Leitung des Generalintendanten Daru übertragen worden, es sei daher für die ersten Jahre an seine Rückkehr nicht zu denken.

Gerard wurde von Fouchs zur geheimen Polizeibehörde „jenseits der Elbe" versetzt. Angela entschloß sich in seiner Begleitung die Reise nach Berlin zu unternehmen, sie that dies weniger aus Sehnsucht nach dem Gatten, als aus Neugier, ein fremdes Land zu sehen und dort neue Triumphe zu feiern.

Angela hatte ein kleines Paris erwartet, sie fand sich darin bitter getäuscht, Berlin erschien ihr wie ein langweiliges Dorf, sie konnte nicht begreifen, daß vernünftige Leute in Preußen den Abzug der französischen Truppen wünschen sollten, brachten doch diese allein etwas Leben in das nüchterne, spießbürgerliche Volk.

Die preußische Armee war geschlagen worden, wie alle Heere, die Napoleon getrotzt, aber sie hatte nach der ersten Niederlage sich doch an der russischen Grenze wieder ermannt.

In Preußen schienen der Muth und die Tapferkeit etwas Seltenes und doch war diese Nation berühmt gewesen durch ihre Soldaten. Der Widerspruch zwischen jetzt und sonst war Angela ein Räthsel. Sie suchte es zu lösen. Als sie hörte, wie die Tapferkeit Vieler durch den Verrath, Unfähigkeit und Feigheit ihrer Führer dem allgemeinen Mißgeschick nicht entgangen, da fühlte sie Theilnahme für die Verrathenen und beinahe Haß gegen eine Regierung, die es nicht verstanden, die schlechten Elemente auszusondern, vielmehr Elenden ein so blindes Vertrauen geschenkt. Jede Demüthigung, die Napoleon dem Lande auferlegte, erschien ihr gerecht, jeder Patriotismus der Unterworfenen als hartnäckige Verstocktheit. Nur dann konnte dem Lande eine glänzende Zukunft blühen, wenn es, wie das neue Königreich Westfalen, ein Bundesgenosse und Schützling Frankreichs würde!

So dachte Angela und mit einem so lebhaften Interesse, wie sie es kaum jemals gehegt, warf sie sich in die Intriguen, welche zu Berlin von den Franzosen im Verein mit der preußischen Friedenspartei gegen die Pläne Steins und der Patrioten, die eine Reform Preußens anbahnen wollten, gesponnen wurden, so daß es bald am Hofe zu Memel keine Geheimnisse mehr gab, die nicht Napoleon hinterbracht wurden. —

Doch wir sind weit abgeeilt, um die Verhältnisse zu schildern, in denen sich Angela zu Berlin bewegte. Hatte die schöne Frau, die auch hier der Gegenstand zärtlicher Huldigungen geworden, sich bei der Begegnung mit Horst zuerst über die Tracht desselben belustigt, so machte das entschiedene Auftreten des jungen Mannes einen um so günstigeren Eindruck auf sie, als man sonst der französischen Uniform gegenüber nur gebogene Rücken sah.

Der junge Mann weckte ihr Interesse; als er vor der Drohung Gerards erbleichte und dennoch eine trotzige Antwort gab, da gefiel er ihr und wie er sein Auge erröthend bei ihrem Gruße niederschlug, da empfand sie etwas, das sie bisher noch nicht gekannt. So hatte noch keine Schmeichelei ihr Herz getroffen, wie dies blöde Erröthen, verbunden mit dem heißen, glühenden Blick! War es Mitleid allein, das sie schaudern ließ bei dem Gedanken, Gerard könne den jungen Mann einkerkern, seinen schönen, kecken Trotz bei schwüler Gefängnißluft brechen wollen, oder konnte die stumme Verehrung in den Blicken dieses deutschen Bären ihrer Eitelkeit mehr schmeicheln, als die galanten Huldigungen der französischen Adelsgesellschaft?!

Sie schritt eine Weile neben Gerard her, ohne ein Wort mit ihm zu wechseln. Die Huldigung ihres Vetters war ihr bisher gleichgiltig gewesen, in diesem Augenblick fühlte sie beinahe einen Widerwillen gegen ihn. Während er ihr tausend Mal Betheuerungen seiner Liebe in den schönsten Redensarten gemacht, sprach sie heute zum ersten Mal das Wort gegen ihn aus, als kenne sie erst jetzt seine Bedeutung und wolle selbst das Ansinnen zurückweisen, daß je zwischen ihnen von Liebe die Rede gewesen. Gerard fühlte dies aus der Kälte ihres Tones und die herbe Antwort erbitterte ihn um so mehr, als Angela sie in demselben Momente aussprach, wo er empfindlich beleidigt worden. (F. f.)

Entscheidungen und Verfügungen.

— Eine wahrhaft überraschende Ansicht hat der dritte Straffenat des Reichsgerichts ausgesprochen, nämlich, daß der Korrektor einer Zeitung (auch) verantwortlich für den Inhalt derselben sei! Der Korrektor einer Zeitung war gemeinsam mit dem Redakteur wegen Beleidigung unter Anklage gestellt. Die Verurtheilung des Korrektors war wegen Beihilfe ausgesprochen. Die von diesem eingelegte Revision ist vom Reichsgericht zurückgewiesen worden, in der es heißt:

„Der Angeklagte hat, als er im Dienste des Mitangeklagten seines Amtes als Korrektor waltete, den Inhalt des Artikels bei dem Lesen der Korrektur kennen gelernt, das heißt also, den ehrenkränkenden Inhalt des Artikels erkannt und dennoch seine Dienste als Korrektor geleistet."

Von der Verantwortlichkeit des Korrektors ist im Preßgesetz nicht die Rede, das Preßgesetz macht den verantwortlichen Redakteur haftbar für den gesammten Inhalt der Zeitung, es erkennt die Herstellung derselben als eine einheitliche Thätigkeit an, für die nur der Leitende, auf der Nummer namhaft gemachte Redakteur verantwortlich ist. Der Korrektor hat nur die Pflicht, Fehler zu verbessern, der Setzer die, zu setzen. Der Inhalt des Manuskripts oder Satzes geht sie nichts an. Sie sind auch gar nicht in der Lage, weder im Besitz der sachlichen Vorkenntnisse noch der Gemüthsruhe, um den Inhalt des Redigirten zu prüfen, sie wissen ja auch gar nicht, ob der von ihnen hergestellte bezw. gelesene Satz so oder vom Redakteur schließlich umgeändert in die Zeitung kommt. Wenn aber die neueste Rechtsprechung des Reichsgerichts thatsächlich Platz greifen sollte, dann müßte „von Rechtswegen" schließlich auch der Schriftsetzer, welcher den beleidigenden Satz hergestellt hat, verantwortlich gemacht werden, weil er den „kränkenden Inhalt gekannt hat und dennoch seine Dienste geleistet hat." Man stelle sich nur einmal die Folgen solcher Rechtsprechung vor! Der verantwortliche Redakteur würde ja geradezu abhängig werden von den Entscheidungen eines technischen Arbeiters, welcher an der mechanischen Herstellung eines Schriftsatzes betheiligt ist.

— In welchen Fällen eine von einem Landwirth ausgeübte Thätigkeit eine selbstständige, mit der Landwirthschaft nicht unmittelbar zusammenhängende Beschäftigung, und in welchen Fällen sie einen landwirthschaftlichen Nebenbetrieb darstellt, der durch die Unfallversicherung bei der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft mit gedeckt wird, ist nicht immer leicht zu entscheiden. In Betreff des Werbens von Steinen (durch Sammeln, Ausgraben, Sprengen) hat das Reichsversicherungsamt in einer Rekursentscheidung vom 15. Dezember 1890 angenommen, daß dasselbe — vorausgesetzt natürlich, daß es nicht in einem eigentlichen, einen besonderen Betrieb bildenden Steinbruch erfolgt — dann als zum Betriebe der Landwirthschaft gehörig anzusehen ist, wenn es von einem Landwirth mit seinen zeitweise unbeschäftigten Gespannen und wesentlich zu dem Kulturzweck der Säuberung seiner Aecker von Steinen ausgeführt wird. Treffen diese Voraussetzungen zu, so kommt es nicht darauf an, ob der Landwirth nebenbei aus dem Verkauf der gesammelten Steine einen Erwerb sucht, selbst wenn er zu diesem Zweck eine Steinlieferung übernommen hat und die fehlenden Steine auch von fremden Aeckern entnimmt. Die gesammte Thätigkeit ist hier gleichfalls als eine landwirthschaftliche anzusehen und fällt unter die Unfallversicherung bei der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft. Anders ist es nach einer Entscheidung vom 16. März 1891, wenn jemand auf seinem Acker Steine sammeln läßt, nicht um denselben zu säubern, sondern um z. B. das Baumaterial für einen beabsichtigten Kirchenbau heranzuschaffen. Diese ausschließliche Zweckbestimmung läßt einen Zusammenhang mit der Landwirthschaft nicht mehr erkennen; es handelt sich vielmehr um vorbereitende Bauarbeiten. Für Unfälle, welche sich bei dieser Beschäftigung ereignen, ist daher auch nicht die landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft, sondern die zuständige Baugewerks-Berufsgenossenschaft oder je nach Lage des Falles deren Versicherungsanstalt entschädigungspflichtig.

Aus deutschen Bädern.

Steegen, auf der frischen Nehrung, durch Post und Dampfer mit Danzig, Elbing und Tiegenhof in Verbindung stehend, eignet sich vorzüglich zu einem Luftkur- und Seebadeort. Die an 1500 Einwohner zählende Ortschaft liegt in unmittelbarer Nähe des bekannten meilenlangen Nehrunger Fichtenwaldes und ist kaum 1/4 Stunde von der Ostsee entfernt, die gerade hier meistens einen kräftigen Wellenschlag von durchschnittlich 15° Wassertemperatur bietet. Steegen wird schon längere Zeit von Sommerfrischlern und Kranken, besonders an den Athmungs- und Verdauungsorganen, an Scrophulose, Bleichsucht u. s. w. Leidenden besucht. Es hat sich das Bedürfniß zum Bau eines Logirhauses herausgestellt, das Pensionäre zu billigen Preisen aufnimmt. Kirche, Post, Arzt und Apotheke befinden sich am Ort.

Zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung.

L. L. Wer **Altersrente** beansprucht, muß das 70. Lebensjahr zurückgelegt haben, Ihr im April 1822 geborener Arbeiter kann also erst von April 1893 an Altersrente erhalten. — **Invalidenrente** wird erst vom Jahre 1892 an an dauernd erwerbsunfähig werdende Versicherte, gleichviel wie alt sie sind, gewährt, nachdem wenigstens 47 Wochen hindurch die gesetzlichen Beiträge für sie entrichtet worden sind. — Wer jetzt Altersrente beansprucht, muß bis zum Januar 1888 zurück nachweisen, daß er sich selbst durch Arbeit gegen Lohn ernährt hat; wer von 1892 an Invalidenrente beansprucht, muß den Nachweis über seine frühere Beschäftigung bis zum Jahre 1886 zurück führen. Die Nachweise sind entweder von den früheren Arbeitgebern oder von der Gemeindebehörde, in deren Bezirk man beschäftigt gewesen ist, auszustellen. Krankheitszeiten bis zur Dauer eines Jahres und ebenso die Zeiten militärischer Dienstleistungen, welche in den Jahren liegen, über welche der Nachweis zu führen ist, werden ebenso angerechnet, als wenn währenddem gearbeitet worden wäre; man muß sich also auch die Dauer derselben von der Krankenkasse oder von der Gemeinde- bezw. Militärbehörde bescheinigen lassen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Omulle Band III — Blatt 78 auf den Namen der Besitzer Johann und Rosalie geb. Wittkowska — Rudzinski-schen Eheleute eingetragene, zu Omulle im Kreise Löbau belegene Grundstück am

10. Juli 1891,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 18,63 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 4,36,00 Hektar zur Grundsteuer, mit 45 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes — Grundbuchartikels — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I, Zimmer Nr. 23 eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am (2287

11. Juli 1891
Vormittags 11 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.
Löbau, den 13. Mai 1891.
Königliches Amtsgericht.

Bureau Hülfe, Forst i. L.
ertheilt gegen Einsendung von 1 Mark 10 Pfg. in Briefmarken (2223)
besten Rath in Rechtsfragen
aller Art. Auch anonym. Erledigung umgehend.

Bureau Hülfe, Forst i. L.
ertheilt gegen Einsendung von 1 Mark 10 Pfg. in Briefmarken **zuverlässigen Rath in Konkurs- und Accordangelegenheiten.** Auch anonym.

Bureau Hülfe, Forst i. L.
ordnet in kürzester Frist lange zurückgebliebene Geschäftsbücher, selbst in den schwierigsten Fällen, nach mitzusendenden Belägen, fertigt Bilanzen und Inventuren, auch Accord-Vorschläge. Honorar nach Uebereinkunft. Strengste Discretion. Retourmarke beifügen.

Bureau Hülfe, Forst i. L.
liefert **postwendend** gegen Einsendung von 2 Mark 10 Pfg. in Briefmarken deutsche Aufsätze und Gedichte aller Art, Toaste in Prosa in Poesie, Polterabend-, Hochzeits- und Geburtstags-Gedichte, Festlieder, Tafellieder, Nachrufe, gedichtete Geschäfts-Annoncen für jede Branche, Reden, gut und geschmackvoll. Wünsche über Inhalt genau vorzuschreiben.

Düten,
Cigarrenbeutel,
Hutbeutel,
mit und ohne Firmendruck,
Schreibhefte,
(173b) pro Dutzend 75 Pf.
Paul Görges, Bromberg,
Dütenfabrik u. Buchdruckerei.

Ein gebrauchtes, größeres (2702
Eisspind
eine gebrauchte
Decimalwaage
kauft **Gustav Brand.**

Concertflügel
mit gutem Ton, für **nur 200 Mark** verkauft Antonie Jendrowska', Putzhandlung. Thorn, Schillerstraße 448.

Ein Schaufenster
gebraucht, 122 cm breit, 229 cm hoch, 70 cm tief, das Glas aus drei Theilen bestehend, innen zwei Flügelthüren, mit Jalousie, ist für 115 Mark sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Geselligen unter Nr. 2522.

See- und Sool-Bad Kolberg.
Eisenbahn-Saison-Billets. Frequenz 1890: 8229 Gäste. (7942g



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Express- und Postdampfschiffahrt.
Hamburg - New-York (579)
vermittelst der schönsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe
Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.
Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen
von **Hamburg** nach

Baltimore	Canada	Westindien
Brasilien	Ost-	Mexico
La Plata	Afrika	Havana

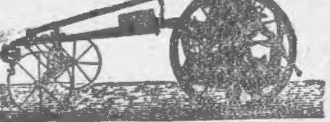
Nähere Auskunft ertheilen: **A. Guttzeit, Graudenz; Oscar Böttger, Marienwerder; Leop. Isaacsohn, Gollub; A. Fock Zempelburg;** u. der General-Agent **Heinr. Kamke, Flatow.** [4703g

---

Kartoffel-Pflanzloch-Maschine
„Unterilp's Patent"
verkaufe ich für **fremde** Rechnung soweit dieselben noch vorräthig sind und das Lager reicht
25% unter heutigem Fabrikpreis
ab Bromberg.
☛ **Man verlange Lager-Verzeichnisse** ☚
von
Carl Beermann
BROMBERG.

Bestes Holländer Zucht- & Milch-Vieh
liefert billigst (8858g) **Koch & Co., Groningen (Holland).**

Glogowski & Sohn
Maschinen-Fabrik und Kesselschmiede
INOWRAZLAW
empfehlen zu billigsten Preisen und coulanten Conditionen



Drillmaschinen
von
Rud. Sack-Plagwitz
mit selbstthätiger Saatkastenregulirung,
sowie auch
andere Konstruktionen.
Hackmaschinen von Rud. Sack, Bölte etc.,
Breitsäemaschinen Beermann's Patent, sowie **Thorner Kleekarren,**
Düngerstreuer (Patent Hampel & Schlör), Laake'sche **Wiesen- und Acker-Eggen.**
Düngermühlen (Patent Weber),
Rud. Sack's
Tiefkultur- & Universalpflüge
sowie vollständige Ersatztheile für dieselben,
Normalpflüge
drei- und **vierschaarige Schälpflüge** in verschied. Stärken,
Grubber, Eggen, Häufel- u. Jaetepflüge,
Ackerwalzen aller Art 2c. 2c.
Cataloge und Preislisten gratis und franko.



MARIAZELLER
Magentropfen.
Bei Krankheiten des Magens, Verdauungsstörungen, deren *Ursachen* und *Folgen* eine vielfach angewandte gelinde Haus-Arznei von bekannter zuverlässiger und erprobt *guter* Wirkung.
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift (rothe Emballage).
Preis à Flasche 80 Pf., Doppelflasche M. 1.40.
Apotheker **C. BRADY,** Kremsier (Mähren).
Bestandtheile sind angegeben.
In Apotheken erhältlich.

Gegen
Lungenkrankheiten,
Tuberkulose (in den ersten Stadien), Bleichsucht, Blutarmuth, Skrophulose, Rachitis und in der Reconvalescenz erprobt als heilkräftiges Mittel von zuverlässiger Wirkung
ist der vom Apotheker **Herbabny** bereitete
unterphosphorigsaure
Kalk-Eisen-Syrup.

Zahlreiche und hervorragende Aerzte haben mit **Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup** eingehende Versuche gemacht und überraschend gute Resultate erzielt. Sie empfehlen dieses Präparat wärmstens als ein Heilmittel, welches rasch den Appetit hebt, einen ruhigen Schlaf bewirkt, den Schleim löst, die nächtlichen Schweiße beseitigt, bei angemessener Nahrung die Blutbildung — bei Kindern auch die Knochenbildung — fördert, ein frischeres Aussehen verleiht, die Zunahme der Kräfte und des Körpergewichtes in hohem Maaße unterstützt. — **Preis à Flasche M. 2,50.**

Man verlange in den Apotheken stets **J. Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup** und achte auf nebenstehende gesetzlich registrirte Schutzmarke. — Jeder Flasche ist überdies eine Broschüre von Dr. Schweizer, die Gebrauchsanweisung, zahlreiche ärztliche Atteste und Dankschreiben enthaltend, beigegeben.

SCHUTZ-MARKE — OESTERR. UNGARN — DEUTSCHES REICH — JULIUS HERBABNY, WIEN

Jul. Herbabny,
Apotheke zur Barmherzigkeit in Wien.
Echt zu haben in:
Graudenz in den Apotheken. (6856)

Das beliebte (1153)
Konschützer Braun-Bier
6 große Flaschen für 50 Pfg.,
10 kleine Flaschen für 50 Pfg.,
empfiehlt **Gustav Brand.**

Kaffee.
Geehrte Hausfrau! Machen Sie gefl. ein. Versuch m. **Kurtzig & Segalls Ersparnißkaffee**. Derselbe ist gebrannt, präparirt, zum Gebrauch fertig, nahrhaft, wohlschmeckend und der beste Ersatz für den theuren Indischen Kaffee. — Sollte unser Fabrikat in den Handlg. Ihres Ortes nicht erhältlich sein, so können Sie direkt von uns ein 10 Pfd.-Postpacket für 4,50 Mk. beziehen; Emballage u. Porto ist frei. — Zu einem Probeversuch senden wir Muster portofrei geg. Einsendung von 20 Pf. in Briefm.
Kurtzig & Segall,
Dampf-Kaffeesurrogatfabrik, Inowrazlaw.

☛ **Die besten** ☚
Bier- und Appetitkäse
100 St. 4 Mk. frco.,
Kuh- und Harzkäse
100 Stück 3 Mk. 50 Pfg. frco.
1000 St. Mk. 30 frco.
versendet [8618]
Otto Legien, Königsberg i. Pr.

Alpenkäse (7473
nur wirklich feinste Sorten, durchaus haltbar und fett.

Schweizerkäse . . .	7,90 Mk.
Rahmkäse	6,30 „
ff. Limburger . . .	5,00 „
f. Limburger . . .	4,50 „

p. 9 Pfd. Nettogew. fr. Nachnahme.
Molkerei Memmingen (Bayern).
G. Maisch Nachf.

Zahnschmerzen
jeder Art, ob nervös oder rheumatisch, werden augenblicklich beseitigt durch den tausendfach bewährten (6005
Stoffels Zahnschmerzstiller
das einzige Radikalmittel gegen Zahnschmerzen.
1 Fl. 65 Pfg., 3 Fl. M. 1,80,
6 Fl. M. 3,30
werden gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken franko versendet direkt durch den alleinigen Erzeuger
M. Stoffel, Nürnberg.

Bruteier.
Kreuzung von gesperberten, prämiirten Plymouth-Rocks mit gesp. Italienern pro Dtzd. 3,00 Mk., (1208 von mit dem 1. Preise ausgezeichneten Schweden-Enten p. Dtzd. 3,00 Mk., von Perlhühnern p. Dtzd. 4,00 Mk. einschl. Verpackung, empfiehlt ab Melno Fräulein **Ida Voss** in Annaberg b. Melno Kr. Graudenz.

Bierdruckapparate
jeder Art, liefert zu den billigsten Preisen und Theilzahlungen
die **Bierdruckapparate-Fabrik** von
Ad. Kuntz, Thorn
Brückenstraße 28. (2176
Muster u. Preislisten gratis u. franco.

Tapeten in schönen geschmackvollen Mustern empfehle in sehr reichhaltiger Auswahl zu äußerst billigen Preisen. Aelt. Dessins, sowie Rester verkaufe für jeden Preis. Tapeten- und Farben-Handlung von **B. Günther,** Maler, Marienwerder.

Specialität: Specialität:
Drehbänke.
Drehbänke mit und ohne Leitspindel, für Fuss- oder Kraftbetrieb, insbesondere (2036)
Prisma-Drehbänke.
mit **Doppel-Conus-Stahlspindeln,** für Mechaniker, Elektrotechniker, und Maschinenbauer, fertigt die **Eisengiesserei und Werkzeug-Maschinen-Fabrik** von
C. Gause, Bromberg.

Alte Ziegeln
verkauft zu herabgesetzten Preisen
[990] J. Anker.

Ziegeln
Biberschwänze
Holländische Pfannen
Drainröhren
offerirt zu billigen Preisen (3379)
Ringofenziegelei Culmsee
Oscar Welde.

---

2 gebrauchte, 8pferd. (2137h
Dampf-Dreschsätze
durchweg neu aufgearbeitet, haben preiswerth zu verkaufen
Glogowski & Sohn
Inowrazlaw
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Oderkahn
Finow-Maaß, mit Verdeck, in gutem Zustande, preiswerth zu verkaufen. (2394
Schultz & Winnemer,
Bromberg.

J. Littmann's Sohn, Briesen Wp.
Baugeschäft. — Lager v. Schirrhölzern.
Holzlieferungen
zu Scheunen, Wohnhäusern, Schurzbohlen, Windmühlen 2c.
mit und ohne Arbeit
billigst.
Dampfschneidemühle Kaldunek p. Schönsee.

Bierdruck-Apparate
für flüssige Kohlensäure, offerirt billigst
1405b) **Fr. Klavon, Graudenz.**

Molkerei-Einrichtungen
für Dampf- und Göpelbetrieb liefern
Karl Roensch & Co.
Maschinenfabrik und Eisengießerei
Allenstein. (8970

Dampfmaschinen
neuester Construction, sofort lieferbar: (1448)

12	**HP** Maschine,	
20	„ „	nebst Kessel,
30	„ „	
40	„ „	nebst Kessel,
20	„ Compound-Maschine.	

Sämmtliche Maschinen sind mit vom Regulator beeinflußter Schiebersteuerung versehen. Große Leistung, ruhiger Gang.
L. Zobel, Bromberg,
Maschinen- und Kesselfabrik.

Mehrere Kilometer gebrauchte 70 m/m hohe, 10 kg. pro Meter schwere (2284)
Schienen
haben billig abzugeben
Orenstein & Koppel,
Bromberg.

J. Kredler's Wwe.
Holzhandl. u. Stellmacherei
in Culmsee
empfiehlt zu den billigsten Preisen:
Felgen, Speichen,
Mühlenkämme,
Vorder- und Hinterarme,
abgedrehte und gestemmte
Naben, Deichselstangen,
Langbäume, Leiterbäume,
Eichen-, Rothbuchen-,
Birken- u. Fichtenbohlen,
birk. Halbhölzer,
Kanthölzer, Latten,
Bretter
in allen Längen und Stärken.
Sämmtliche Waare ist trocken und von bester Qualität. (2347)

Die Samenhandlung
von (1965
J. H. Moses
Briesen Westpr.
offerirt
Runkelsamen:
Oberndorfer gelbe und rothe
Leutowitzer gelbe,
Eckendorfer Riesen-Walzen,
goldgelbe Walzen,
Mamoth neue goldgelbe u. rothe
lange rothe, halb aus der Erde wachsend,
halblange rothe Riesenpfahl,
„ gelbe do.
Klumpen rothe und gelbe,
Möhren: Altringham, lange rothe süße,
do. weiße grünköpfige Riesen Futter,
Wrucken: weiße pommersche Kannen,
do. Laings große gelbe
do. weiße, kurzlaubige Schwed.
sowie sämmtliche
Gemüsesämereien
in bester keimfähiger Qualität.

Faschinenstrauch
verkäuflich in (2766)
Dom. Gobra bei Neustadt Wpr.